

Quartalsfinanzbericht **Januar bis März 2015**

Kennzahlen des EnBW-Konzerns

Finanzielle Kennzahlen

in Mio. €	1.1.- 31.3.2015	1.1.- 31.3.2014	Veränderung in %	1.1.- 31.12.2014
Außenumsatz	5.896,2	5.637,0	4,6	21.002,5
Adjusted EBITDA	727,9	744,8	-2,3	2.167,4
Anteil Vertriebe am Adjusted EBITDA in Mio. €/in %	71,3/9,8	48,0/6,4	48,5/-	230,6/10,6
Anteil Netze am Adjusted EBITDA in Mio. €/in %	277,4/38,1	277,9/37,3	-0,2/-	886,3/40,9
Anteil Erneuerbare Energien am Adjusted EBITDA in Mio. €/in %	35,5/4,9	42,7/5,7	-16,9/-	191,4/8,8
Anteil Erzeugung und Handel am Adjusted EBITDA in Mio. €/in %	331,7/45,6	373,5/50,1	-11,2/-	899,5/41,5
Anteil Sonstiges/Konsolidierung am Adjusted EBITDA in Mio. €/in %	12,0/1,6	2,7/0,5	-/-	-40,4/-1,8
EBITDA	730,4	746,4	-2,1	2.137,3
Adjusted EBIT	503,2	524,7	-4,1	1.290,5
EBIT	505,7	526,3	-3,9	0,1
Adjusted Konzernüberschuss ¹	813,3	292,5	-	479,4
Konzernüberschuss/-fehlbetrag ¹	684,1	294,7	132,1	-450,7
Ergebnis je Aktie aus Adjusted Konzernüberschuss ¹ in €	3,00	1,08	-	1,77
Ergebnis je Aktie aus Konzernüberschuss/-fehlbetrag ¹ in €	2,53	1,09	132,1	-1,66
Operating Cashflow	426,5	534,2	-20,2	1.775,7
Free Cashflow	271,5	181,6	49,5	330,2
Investitionen	284,3	446,8	-36,4	1.956,7

Mitarbeiter des EnBW-Konzerns

Anzahl ^{2,3}	31.3.2015	31.3.2014	Veränderung in %	31.12.2014
Mitarbeiter	20.136	19.857	1,4	20.092

¹ Bezogen auf das auf die Aktionäre der EnBW AG entfallende Ergebnis.

² Anzahl der Mitarbeiter ohne Auszubildende und ohne ruhende Arbeitsverhältnisse. Der Begriff Mitarbeiter bezeichnet weibliche und männliche Beschäftigte.

³ Die Personalstände für die ITOs (TransnetBW GmbH und terranets bw GmbH) werden nur zum Jahresende aktualisiert; unterjährig wird der Personalstand vom 31.12.2014 fortgeschrieben.

Im Überblick 2015



Die EnBW hat sich frühzeitig entschieden: Wir wollen eine verlässliche und starke Rolle bei der Umgestaltung des Energiesystems spielen. „Energiewende. Sicher. Machen.“ ist dabei unser Leitmotiv.

Bereits vor zwei Jahren haben wir unser Geschäftsmodell neu ausgerichtet und setzen unsere Strategie seitdem konsequent um. Dem vorhersehbaren Rückgang der Erlöse aus konventioneller Erzeugung und Handel begegnen wir mit dem Ausbau der Erzeugung aus erneuerbaren Energiequellen, der Erweiterung des stabilen Netzgeschäfts und einer Innovations- und Dienstleistungsoffensive im Bereich des Geschäfts „Nahe am Kunden“. Die EnBW versteht sich als Energieunternehmen, das entlang der gesamten Wertschöpfungskette aktiv ist. Dabei stützen wir uns auf unsere regionale Verankerung in Baden-Württemberg und auf einen stabilen Aktionärskreis, der ebenso wie wir langfristige Ziele verfolgt.

Als eines der größten Energieversorgungsunternehmen in Deutschland versorgen wir rund 5,5 Millionen Kunden mit Strom, Gas, Wasser und energienahen Produkten und Dienstleistungen.

Inhalt >

Wesentliche Finanzentwicklungen	2	Zwischenabschluss des EnBW-Konzerns (ungeprüft)	
Top-Themen	3	Gewinn- und Verlustrechnung	29
Konzernzwischenlagebericht (ungeprüft)		Gesamtergebnisrechnung	30
Geschäftstätigkeit und Strategie	4	Bilanz	31
Wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen	6	Kapitalflussrechnung	32
Unternehmenssituation des EnBW-Konzerns	13	Eigenkapitalveränderungsrechnung	33
Weitere wichtige Themen aus dem Konzern	23	Anmerkungen und Erläuterungen	34
Risiko- und Chancenbericht	26	Service	
Prognosebericht	27	Vorstand und Aufsichtsrat	42
Nachtragsbericht	28	Weitere Hinweise	43
		Finanzkalender	44

Wesentliche Finanzentwicklungen

- **Das operative Geschäft der EnBW** verlief in den ersten drei Monaten 2015 im Rahmen unserer Erwartungen: Das Adjusted EBITDA des Konzerns erreichte 727,9 Mio. € und lag damit 2,3 % unter dem Wert der Vergleichsperiode.
- **Das Adjusted Finanzergebnis** profitierte von Erträgen aus der Veräußerung von Wertpapieren und weist einen positiven Saldo von 401,1 Mio. € aus.
- **Das anhaltend niedrige Zinsniveau** belastete über die notwendige Reduzierung der Diskontierungssätze für kerntechnische Rückstellungen und für Pensionsrückstellungen die bereinigten Nettoschulden.
- **Der auf die Aktionäre der EnBW AG entfallende Konzernüberschuss** erhöhte sich im Vorjahresvergleich von 294,7 Mio. € deutlich auf 684,1 Mio. €. Das auf dem Konzernüberschuss beruhende Ergebnis je Aktie stieg von 1,09 € auf 2,53 €.

Top-Themen

Januar bis April 2015

Januar

Macquarie Capital beteiligt sich an EnBW Baltic 2

Die EnBW hat 49,89% der Anteile am Offshore-Windpark EnBW Baltic 2 an den australischen Finanzinvestor Macquarie Capital für 720 Mio. € verkauft. „Damit haben wir im Bereich Wind-Offshore bereits das zweite Beteiligungsmodell erfolgreich umgesetzt“, betont Thomas Kusterer, Finanzvorstand der EnBW. „Die EnBW nutzt das Instrument der Beteiligungsmodelle, um durch zusätzliche finanzielle Spielräume die Entwicklung von weiteren Wachstumsprojekten voranzutreiben.“

Auszeichnung „Top-Lokalversorger“ erhalten

Die EnBW Energie Baden-Württemberg AG ist „Top-Lokalversorger 2015“ für Strom im gesamten Stadtgebiet von Stuttgart sowie in zahlreichen Kommunen im Bodenseekreis. Die unabhängige Plattform „Energieverbraucherportal“ bescheinigte der EnBW „ein faires Angebot an Preis und Service, einen Blick für die Region und ein zukunftsorientiertes Umweltbewusstsein“. Insgesamt bewertet „Top-Lokalversorger“ 25 verschiedene Kriterien.

Februar

Kundenzuwachs bei NetCom BW

Die EnBW-Telekommunikationstochter NetCom BW hat das Breitbandnetz des Betreibers e.wa riss gepachtet und so 1.500 neue Kunden gewonnen. Beide Firmen – e.wa riss als Betreiber des Netzes und NetCom BW als Internetanbieter des Kunden – wollen eng zusammenarbeiten. „Wir sind uns sicher, dass bei dieser Partnerschaft beide Seiten und die Kunden gewinnen“, so NetCom-BW-Geschäftsführer Bernhard Palm.

März



EnBW auf der CeBIT

Unter dem Motto „EnBW goes CeBIT“ war das EnBW-Innovationsmanagement auf der diesjährigen CeBIT in Hannover in der CODE_n-Halle vertreten. In zahlreichen Gesprächen und Workshops wurde gemeinsam mit Partnern und Startups über die Zukunft der digitalen Energiewelt und die Rolle der EnBW als „Betriebssystem der Energiewende“ diskutiert.

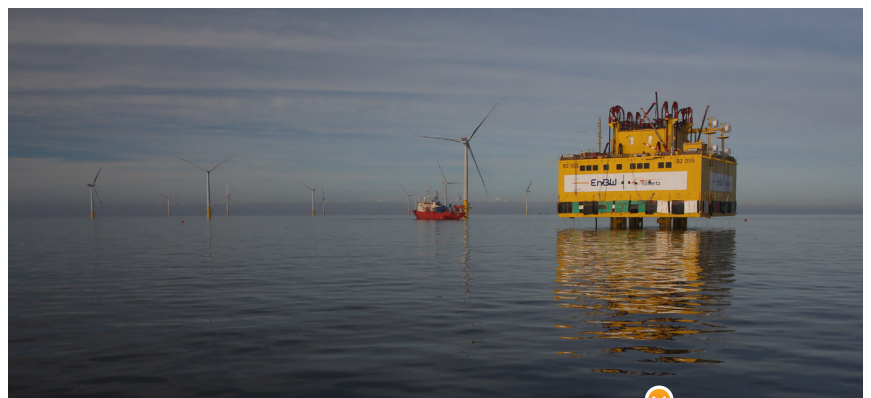
Umweltfreundliches Transportschiff für EnBW Baltic 2 im Einsatz

Ab Juli wird das Crew-Transportschiff „Windcat 34“ täglich von Rostock aus den Offshore-Windpark EnBW Baltic 2 ansteuern. Die FRS Windcat Offshore Logistics und die EnBW unterzeichneten einen entsprechenden Fünfjahresvertrag. Das Transportschiff ist – zusammen mit dem Schwesterschiff „Windcat 35“ – der erste mit einem Katalysator ausgestattete Katamaran. Stickoxidwerte und durchschnittlicher Kraftstoffverbrauch sind außergewöhnlich niedrig.

Elektroller für das KA300-Team

Im Rahmen der Vorbereitungen zum 300. Stadtgeburtstag der Stadt Karlsruhe übergab die EnBW vier elektrisch betriebene Roller an die Stadt. Mit den Rollern können die Mitarbeiter der Stadt schnell und umweltschonend zwischen den verschiedenen Veranstaltungsorten des Festivalsommers hin- und herpendeln.

April



Wieslochs Innenstadt bekommt Public WLAN

Im Rahmen eines Pilotprojekts modernisiert die Stadt Wiesloch mit der multifunktionalen Straßenlaterne „SM!GHT Base“, einer Neuentwicklung der EnBW, ihre kommunale Infrastruktur. Fünf WLAN-Zugangspunkte und ein zentraler Internetanschluss wurden in bereits vorhandene Straßenbeleuchtungsmasten integriert. Die EnBW ist mit nahezu 300 Kommunen der größte Dienstleister für Straßenbeleuchtung in Baden-Württemberg.

EnBW Baltic 2 speist erstmals Strom ins Netz

Ende April speisen die ersten Anlagen des noch im Bau befindlichen Offshore-Windparks EnBW Baltic 2 die erste Kiowattstunde Strom ins Netz. Von insgesamt 80 geplanten Windkraftanlagen sind 60 installiert und werden sukzessive ans Netz angeschlossen.

Konzernzwischenlagebericht (ungeprüft)

Geschäftstätigkeit und Strategie

Geschäftstätigkeit

Die EnBW ist als integriertes Energieversorgungsunternehmen in Deutschland entlang der gesamten energiewirtschaftlichen Wertschöpfungskette tätig und verfügt über ein diversifiziertes Geschäftsportfolio mit ausgewogenem Rendite-Risiko-Profil.

Das operative Geschäft unterteilt sich in vier Segmente:

- › Das Segment Vertriebe umfasst den Vertrieb von Strom und Gas sowie die Erbringung energienaher Dienstleistungen wie Abrechnungsservice oder Energieliefer- und Energieeinsparcontracting.
- › Im Segment Netze sind Transport und Verteilung von Strom und Gas, die Erbringung von netznahen Dienstleistungen – zum Beispiel der Betrieb von Netzen für Kunden – sowie die Wasserversorgung zusammengefasst.
- › Die Aktivitäten im Bereich der Erzeugung aus Wasser, Wind und Sonne werden im Segment Erneuerbare Energien gebündelt.
- › Das Segment Erzeugung und Handel umschließt die Erzeugung und den Handel von Strom, das Gas-Midstream-Geschäft, die Fernwärme, die Umweltdienstleistungen sowie den Bereich Rückbau von Kraftwerken.

Unter Sonstiges/Konsolidierung sind die Tätigkeiten enthalten, die nicht den gesondert dargestellten Segmenten zuzuordnen sind.

Unser Kernmarkt ist Baden-Württemberg. Hier nehmen wir eine marktführende Position ein. Aus unserem Kernmarkt heraus sind wir in ganz Deutschland und in Europa aktiv: Mit unseren Tochtergesellschaften Yello Strom GmbH sowie Sales & Solutions GmbH versorgen wir Kunden in ganz Deutschland. Die Energiedienst Holding AG, an der die EnBW mehrheitlich beteiligt ist, versorgt Kunden in Südbaden und der Schweiz. Die Stadtwerke Düsseldorf AG, eine weitere Mehrheitsbeteiligung der EnBW, versorgt Kunden in der Landeshauptstadt von Nordrhein-Westfalen, die EWE Aktiengesellschaft, eine Minderheitsbeteiligung der EnBW, im niedersächsischen Oldenburg. Über die Beteiligung an der Pražská energetika a.s. (PRE), dem drittgrößten Stromversorgungsunternehmen in Tschechien, ist die EnBW auch in diesem Markt aktiv. Am Wachstumsmarkt Türkei partizipieren wir über unser Joint Venture mit dem Borusan-Konzern. Darüber hinaus sind wir auch in Österreich aktiv.

Die EnBW versorgt insgesamt rund 5,5 Millionen Kunden mit Energie. Zur Kundengruppe B2C (Business-to-Customer) zählen Privatkunden, Gewerbebetriebe, Wohnungswirtschaft

und Landwirtschaft. Die Kundengruppe B2B (Business-to-Business) umfasst zum Beispiel große Gewerbebetriebe, Industriekunden sowie Weiterverteiler, Stadtwerke, Kommunen und öffentliche Einrichtungen. Mit ihren starken Marken ist die EnBW nahe am Kunden und mit Effizienz und Qualität auf die Bedürfnisse der Kunden ausgerichtet.

Marktumfeld und -strukturen

Das Marktumfeld in der Energiebranche erfährt derzeit einen tief greifenden Wandel. Das Streben nach mehr Autarkie und dezentraler Energieerzeugung sowie sinkende Energieverbräuche durch verbesserte Energieeffizienz führen kundenseitig zu einem veränderten Nachfrageverhalten und neuen Konsummustern. Ein steigendes Preis- und Kostenbewusstsein sowie eine weiterhin hohe Orientierung am Thema Nachhaltigkeit unterstützen diese Entwicklung. Auch Städte und Gemeinden sind Teil dieses Wandels.

Begünstigt wird der Trend zur Dezentralität durch den technologischen Fortschritt, durch den die Kosten der dezentralen Energieerzeugung – insbesondere bei Fotovoltaikanlagen, aber auch bei Windkraftanlagen und Blockheizkraftwerken – stark gesunken sind. Die Rolle der zentralen Stromerzeugung wird sich dadurch grundlegend verändern und zu deutlich weniger Einsatzstunden der Kraftwerke führen. Die nukleare Stromerzeugung wird bis 2022 heruntergefahren und sukzessive sicher zurückgebaut.

Unternehmensstrategie

Zur Weiterentwicklung unseres Geschäftsportfolios haben wir künftige Erlösquellen in der Energiewirtschaft eingehend analysiert. Unserer Einschätzung nach werden sich die Ergebnisströme in der Energiewirtschaft deutlich verschieben. Erneuerbare Energien, Netze und das dezentrale Lösungsgeschäft gewinnen an Bedeutung. Auf dieser Grundlage haben wir unter dem Leitmotiv „Energiewende. Sicher. Machen.“ die Strategie EnBW 2020 entwickelt, die die Weichen für die Weiterentwicklung unseres Geschäftsmodells stellt und die Zukunftsfähigkeit des Unternehmens stärkt.

Zwei operative Modelle

Im Mittelpunkt der Strategie EnBW 2020 stehen die beiden operativen, sich ergänzenden Modelle „Nahe am Kunden“ und „Maschinenraum der Energiewende“. Bei „Nahe am Kunden“ rücken wir unsere Kunden noch stärker ins Zentrum unseres

Handelns. Kernelemente sind dabei ein konsequentes Innovationsmanagement, kürzere Entwicklungszeiten für neue Produkte und Dienstleistungen sowie ausgewogene Partnerschaftsmodelle. Im „Maschinenraum der Energiewende“ setzen wir zum effizienten und sicheren Betrieb, Bau und Rückbau von Energieversorgungsanlagen und Infrastruktur besonders auf operative Exzellenz sowie strikte Effizienz- und Kostenorientierung für definierte Qualitätsniveaus. Darüber hinaus bietet die EnBW – vor allem für Kommunen – aktiv Beteiligungsmöglichkeiten an Netzen und Erzeugungsanlagen an.

Umbau des Geschäftsportfolios

Die EnBW will den Anteil der erneuerbaren Energien an ihrer Erzeugungskapazität von 19 % (Basisjahr 2012) auf über 40 % im Jahr 2020 mehr als verdoppeln. Unsere Kapazitäten aus Onshore-Windparks sollen sich in den Zielmärkten Deutschland und Türkei deutlich erhöhen. Ein weiteres Wachstumsfeld wird die Offshore-Windkraft sein. Durch umfangreiche Investitionen in den Netzausbau werden wir einen materiellen Beitrag zur erforderlichen Infrastruktur des Energiesystems und damit zur Versorgungssicherheit leisten.

Bis zum Jahr 2020 soll das Ergebnis des Konzerns – der Zielwert des Adjusted EBITDA liegt bei 2,3 bis 2,5 Mrd.€ – zu einem wesentlichen Teil aus strategischen Initiativen generiert werden. Innovative Produkte und Dienstleistungen werden zu einem weiteren wichtigen Standbein des Unternehmens. Der Gesamtanteil des regulierten Netzgeschäfts und der erneuerbaren Energien am Adjusted EBITDA wird sich von rund 40 % (Basisjahr 2012) auf rund 70 % im Jahr 2020 erhöhen. Dadurch verbessert sich das Rendite-Risiko-Profil der EnBW.

Umfangreiche Investitionen und Desinvestitionen

Bis 2020 plant die EnBW Gesamtinvestitionen von 14,1 Mrd.€ (Basisjahr 2012). Der Schwerpunkt liegt dabei auf dem Ausbau der Wind- und Wasserkraft im industriellen Maßstab. Zudem konzentrieren wir uns auf die Erweiterung und Ertüchtigung der Transport- und Verteilnetze bis hin zu den sogenannten Smart Grids. In regionaler Hinsicht stehen aus dem Kernmarkt Baden-Württemberg heraus Deutschland, die Schweiz, Tschechien und die Türkei im Mittelpunkt der Investitionsaktivitäten. Um den für diese umfangreichen Investitionen erforderlichen finanziellen Spielraum zu gewinnen, haben wir unser Desinvestitionsprogramm – mit klassischen Desinvestitionen und Mittelzuflüssen aus Beteiligungsmodellen, Anlagenabgängen und Zuschüssen – auf rund 5,1 Mrd.€ (Basisjahr 2012) erheblich ausgeweitet.

Von den bis 2020 geplanten Gesamtinvestitionen sind bis 31. März 2015 bereits rund 4,2 Mrd.€ realisiert worden; von unserem Desinvestitionsprogramm wurden bis dahin rund 1,3 Mrd.€ umgesetzt.

Wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen

Der Geschäftsverlauf der EnBW wird von zahlreichen externen Faktoren beeinflusst. Von besonderer Bedeutung für die Unternehmensentwicklung der EnBW sind die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen, die Preisentwicklung an den Märkten für Strom, Brennstoffe und CO₂-Zertifikate sowie die politischen und regulatorischen Entscheidungen.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die internationale Wirtschaftsentwicklung folgt – bei deutlichen regionalen Unterschieden – einem moderaten Wachstumstrend. Die globale Wirtschaftsleistung expandierte 2014 um 3,3%, im laufenden Jahr erwartet der Internationale Währungsfonds ein Plus von 3,5%. Seit der Jahresmitte 2014 verleihen stark rückläufige Ölpreise der Konjunktur zusätzliche Impulse. Die Wirtschaft im Euroraum profitiert zudem von einer ausgeprägten Abwertung des Euro, die vor allem auf die sehr lockere Geldpolitik der Europäischen Zentralbank zurückzuführen ist. Dennoch bleibt das Wirtschaftswachstum hier verhalten, weil viele Volkswirtschaften weiterhin unter strukturellen Problemen leiden. Die reale Wirtschaftsleistung in Deutschland stieg 2014 um 1,6%. Eine lebhafte Wirtschaftstätigkeit im vierten Quartal 2014 setzte sich im ersten Quartal 2015 fort; für das Gesamtjahr 2015 wird mit einer spürbaren Wachstumsbeschleunigung gerechnet. Auch die meisten der für die Geschäftstätigkeit der EnBW relevanten ausländischen Volkswirtschaften dürften 2015 eine gegenüber dem Vorjahr stabile oder verbesserte Wirtschaftslage aufweisen. Lediglich in der Schweiz ist aufgrund der deutlichen Aufwertung der Landeswährung und der damit einhergehenden verschlechterten preislichen Wettbewerbsfähigkeit mit einem Nachlassen der wirtschaftlichen Auftriebskräfte zu rechnen. Insgesamt dürften von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung keine oder verhalten positive Impulse auf den Geschäftsverlauf der EnBW im Jahr 2015 ausgehen.

Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts (BIP)

in %	2015	2014
Welt	3,5	3,3
Euroraum	1,2	0,8
Deutschland	2,1	1,6
Österreich	0,7	0,3
Schweiz	0,9	2,0
Tschechien	2,4	2,0
Türkei	3,5	3,0

Marktsituation Primärenergieträger, CO₂-Zertifikate und Strom

Vorrangiges Ziel der EnBW-Handelsaktivitäten ist, die Unsicherheiten für die Erzeugungsmarge zu verringern, die aus Preisentwicklungen von Primärenergieträgern, CO₂-Zertifikaten und Strom auf den Großhandelsmärkten entstehen können. Aus diesem Grund werden auf dem Terminmarkt die für die Stromerzeugung erforderlichen Mengen an Primärenergieträgern und CO₂-Zertifikaten im Voraus beschafft und die geplante Stromproduktion wird veräußert. Maßgebend für die Kosten und Erlöse der ersten drei Monate 2015 sind somit die Konditionen der in den Vorjahren abgeschlossenen Lieferkontrakte. Die Preisentwicklung auf dem Terminmarkt in den ersten drei Monaten 2015 beeinflusst ihrerseits die Ergebnisse künftiger Jahre. Gleiches gilt für die vertriebsseitig am Terminmarkt erworbenen Strommengen.

Ölmarkt: Der Rückgang der Ölpreise, wie er im zweiten Halbjahr 2014 zu beobachten war, setzte sich bis in den Januar 2015 fort. Die Preise lagen zu Jahresbeginn zeitweise unter 50 US-\$/bbl (Frontmonat). Weiterhin kamen aus Saudi-Arabien keine Signale, angebotsreduzierend und damit preisstützend in den Markt einzugreifen, der seit Monaten von einem Überangebot geprägt ist. Zudem zeigte der US-Dollar anhaltende Stärke am Devisenmarkt. Im Februar erhöhten sich die Ölpreise bis auf ein Niveau von gut 60 US-\$/bbl (Frontmonat). Eine Ursache waren Ankündigungen großer US-Ölunternehmen, ihre Investitionen zu kürzen und weniger Bohranlagen für die Ölförderung einzusetzen. Darüber hinaus verschlechterte sich die politische Situation in Libyen – alle wesentlichen Ölexporthäfen mussten wegen gewaltsamer Aktivitäten in diesem Land geschlossen werden. Im März setzte dann eine erneute Abwärtsbewegung der Ölpreise in Richtung 55 US-\$/bbl ein, ausgelöst durch Erwartungen auf eine baldige Einigung im Atomstreit mit dem Iran und daher Lockerung der Sanktionen, die auch die Ölausfuhren dieses Landes betreffen würden. Die Preisentwicklungen an den Terminmärkten folgten im Wesentlichen den Preisbewegungen am Spotmarkt, allerdings auf etwas höherem Niveau. Dies deutet darauf hin, dass die Marktteilnehmer künftig wieder höhere Ölpreise erwarten. Der Frontmonatspreis belief sich Ende März 2015 auf 55,11 US-\$/bbl (Vorjahr: 107,76 US-\$/bbl). Der Frontjahrespreis (Ca-16) erreichte 63,85 US-\$/bbl (Vorjahr: 98,24 US-\$/bbl).

Kohlemarkt: Die Preise am Kohlemarkt – sowohl Spotpreise als auch Terminnotierungen – sind im Winterhalbjahr 2014/2015 weiter gesunken. Diese Preisentwicklung war auf mehrere Ursachen zurückzuführen:

- > Ein verlangsamtes Wachstum der Kohlenachfrage in China, verbunden mit einer Drosselung der Kohleimporte über Einfuhrzölle und Festlegung von Qualitätsanforderungen.
- > Die deutliche Abwertung von Produzentenwährungen, insbesondere des Rubel.
- > Überdurchschnittlich hohe Temperaturen in Europa und Asien.
- > Der sinkende Ölpreis verbilligte Fracht- und Produktionskosten.

Generell besteht weiterhin eine gute Versorgungslage auf dem Weltmarkt für Kohle. Der Spotpreis betrug Ende März 2015 59,54 US-\$/t (Vorjahr: 78,46 US-\$/t).

Die Terminkontrakte für Kohle weisen für die Folgejahre ein geringfügig ansteigendes Preisniveau auf – die Marktteil-

nehmer rechnen also mit künftig leicht steigenden Preisen. Diese Erwartung wird von zwei Faktoren bestimmt: der Aussicht auf eine günstige Entwicklung der Weltkonjunktur sowie der Möglichkeit, dass aufgrund der stark gefallen Preise Produktionskürzungen vorgenommen werden könnten. Diesem Szenario stehen allerdings einige Risiken gegenüber: eine eventuell weiter sinkende Nachfrage aus China, eine mögliche weitere Abwertung der Währungen von Schwellenländern, eine sukzessive Rückkehr Japans zur Kernenergie sowie deutlich höhere CO₂-Preise in Europa aufgrund der Einführung der Marktstabilitätsreserve (MSR). Der Frontjahrespreis für Kohle, der sich Ende März 2015 auf 57,5 US-\$/t belief (Vorjahr: 80,88 US-\$/t), bildet diese Risiken noch nicht ab.

Preisentwicklung auf den Öl- und Kohlemärkten

	Durchschnitt Q1/2015	Durchschnitt Q1/2014	Durchschnitt 2014
Rohöl (Brent) Frontmonat (Tagesquotes in US-\$/bbl)	55,13	107,87	99,45
Rohöl (Brent) Jahrespreis 2016 (Tagesquotes in US-\$/bbl)	65,43	97,24	95,48
Kohle – API #2 Frontjahrespreis in US-\$/t	60,43	82,76	78,25

Gasmarkt: Langfristige Gasimportverträge bilden die wesentliche Grundlage der Gasversorgung in Deutschland. Die Preisbildung richtet sich dabei zeitversetzt vor allem an der Entwicklung der Ölpreise aus. Der monatliche Grenzübergangspreis für Erdgas des Bundesamts für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) lag im Januar 2015 mit 23,04 €/MWh um 4,4% unter dem Wert im Dezember 2014 (24,10 €/MWh) und um 16,8% unter dem Wert des Vorjahresmonats (im Laufe des Vorjahres wurde der Wert von 27,68 auf 27,70 €/MWh revidiert). Die Großhandelsmärkte wie die niederländische Title Transfer Facility (TTF) und der Handlungspunkt des Marktgebiets NetConnect Germany (NCG) sind weitere wichtige Bezugsquellen für Erdgas.

Anfang des Jahres 2015 stiegen die durchschnittlichen Spot- und Terminpreise für Gas an der TTF deutlich an, was mit der Auflösung spekulativer Positionen zum Jahreswechsel in Zusammenhang stand. Ende Januar und Anfang Februar wirkten eine Verschärfung der Krise in der Ukraine und die Ankündigung von Produktionseinschränkungen am Gasfeld

Groningen preistreibend. Diese Preisentwicklung vollzog sich aber auf einem gegenüber dem Vorjahr niedrigeren Niveau: Der Spotpreis für Gas lag im ersten Quartal 2015 im Durchschnitt um 2,85 €/MWh unter dem Durchschnittswert des Vorjahresquartals, der Terminpreis für das Kalenderjahr 2016 bewegte sich im Mittel der ersten drei Monate 2015 um 3,80 €/MWh unter dem Vorjahreswert. Vor allem die milde Witterung und der starke Rückgang der Ölpreise im zweiten Halbjahr 2014 bewirkten diesen Niveaueffekt.

Beim Blick nach vorn werden die Erwartungen der Marktteilnehmer derzeit überwiegend von preistreibenden Faktoren beeinflusst: Weiterhin besteht Unsicherheit über die Situation in der Ukraine und eventuell verschärfte Sanktionen gegen Russland, die politische Diskussion in den Niederlanden über die Risiken der Gasproduktion auf dem Gasfeld Groningen hat sich intensiviert, die Gasspeicher in Deutschland weisen aktuell vergleichsweise niedrige Befüllstände auf. Allerdings führt der weitere Ausbau der erneuerbaren Energien auch bei Gas strukturell zu einer geringeren Nachfrage in Europa.

Entwicklung der Preise für Erdgas an der TTF (niederländischer Großhandelsmarkt)

in €/MWh	Durchschnitt Q1/2015	Durchschnitt Q1/2014	Durchschnitt 2014
Spot	21,46	24,31	20,88
Lieferung 2016	21,35	25,15	24,62

CO₂-Zertifikate: Für CO₂-Emissionen aus Kraftwerken müssen im Rahmen des europäischen Emissionshandels Emissionszertifikate in entsprechender Höhe nachgewiesen werden. Im Jahresverlauf 2014 sind die Zertifikatepreise (EU-Allowance – EUA) nach dem EU-Beschluss zum Backloading deutlich auf über 6 €/tCO₂ angestiegen. Seit Jahresbeginn 2015 schwanken die Preise für CO₂-Zertifikate in einer Bandbreite zwischen 6,50 und 7,80 €/tCO₂ und bewegen sich damit spürbar über dem Vorjahresniveau. Vorübergehend preisstärkernd wirkte dabei die Zustimmung des Umweltausschusses im EU-Parlament zu einem Vorschlag zur MSR, der einen Beginn im Jahr 2019 und Einstellung der Backloading-Mengen in die Reserve vorsieht. Dämpfende Effekte auf die Preisentwicklung gehen hingegen von den stark rückläufigen Emissionen aus, was auf die milde

Witterung und die hohe Einspeisung von Energie aus erneuerbaren Quellen zurückzuführen ist. Bei Certified-Emission-Reduction-(CER-)Zertifikaten besteht ein hohes Angebot und aufgrund ihrer eingeschränkten Verwendbarkeit eine geringe Nachfrage.

Die künftige Preisentwicklung der CO₂-Zertifikate wird vor allem durch die Ausgestaltung der MSR – welche Mengen werden wann der Reserve zugeführt – bestimmt; nächste Beschlüsse werden hier im Juni 2015 erwartet. Darüber hinaus werden die Absicherungsmaßnahmen der Energieversorgungsunternehmen, der Zubau erneuerbarer Energien, die Wirkung von Energieeffizienzbemühungen und der Konjunkturverlauf eine Rolle bei der Preisbildung spielen.

Entwicklung der Preise für Emissionszertifikate/Tagesquotes

in €/tCO ₂	Durchschnitt Q1/2015	Durchschnitt Q1/2014	Durchschnitt 2014
EUA-14/EUA-15	7,07	5,93	6,17
CER-14/CER-15	0,43	0,30	0,42

Großhandelsmarkt Strom: Der durchschnittliche Preis am Spotmarkt der European Energy Exchange (EEX) für sofortige Stromlieferungen (Grundlastprodukt Base) lag im ersten Quartal 2015 mit 32,11 €/MWh um rund 1,4 €/MWh oder 4% unter den Preisen des Vergleichszeitraums 2014. Ausschlaggebend für diese Entwicklung waren geringere Einsatzkosten der Kraftwerke aufgrund der niedrigeren Preise für Gas und Steinkohle. Zudem verbesserte sich die Verfügbarkeit von Kraftwerken durch einige 2014 neu in Betrieb gegangene Steinkohlekraftwerke. Ein weiterer Faktor, der auf niedrigere Preise hinwirkte, war die hohe Erzeugung aus Windkraft, vor allem im Januar 2015. Etwas tiefere Temperaturen im Februar und März im Vergleich zum sehr milden Vorjahr begrenzen dagegen den Preisrückgang.

Die Terminmarktpreise für Strom mit Lieferung im Kalenderjahr 2016 betragen in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres durchschnittlich 32,31 €/MWh – dies

entspricht einem Preisrückgang um rund 3,2 €/MWh beziehungsweise 9% gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres. Hintergrund: Der Preisanstieg für CO₂-Zertifikate wurde durch den starken Rückgang der Brennstoffpreise deutlich überkompensiert.

Generell weisen die Terminprodukte bis einschließlich des Lieferjahres 2018 einen leichten Abwärtsverlauf der Preise auf. In den sinkenden Preisen spiegelt sich vor allem die Erwartung eines fortgesetzten preissenkenden Zubaus erneuerbarer Energien in den kommenden Jahren wider. Vor allem bei Windkraftanlagen an Land und auf See wird mit einem erheblichen Ausbau gerechnet. Dieser Zubau erhöht die Wahrscheinlichkeit des Auftretens niedriger oder negativer Preise in einzelnen Stunden am Spotmarkt, was am Terminmarkt eingepreist wird. Dieser Effekt wird durch den erwarteten geringfügigen Anstieg der Brennstoffpreise für spätere Lieferjahre nicht ausgeglichen.

Entwicklung der Preise für Strom (EEX), Grundlastprodukt Base

in €/MWh	Durchschnitt Q1/2015	Durchschnitt Q1/2014	Durchschnitt 2014
Spot	32,11	33,50	32,76
Lieferung 2016	32,31	35,52	34,26

Preise für Privat- und Industriekunden: Gemäß der Strompreisanalyse des Bundesverbands der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) vom Dezember 2014 belief sich die durchschnittliche monatliche Stromrechnung für einen Musterhaushalt mit einem Jahresverbrauch von 3.500 kWh im Jahr 2014 auf 84,99€, nach 84,13€ im Vorjahr. Über die Hälfte des Preises entfällt dabei auf Steuern und Abgaben, die sich seit 1998 um insgesamt 272% erhöht haben. Der Preisanteil für Beschaffung, Netzentgelt und Vertrieb nahm demgegenüber in diesem Zeitraum nur um 7% zu.

Für Industriekunden in der Mittelspannungsversorgung erhöhte sich der durchschnittliche Strompreis inklusive Stromsteuer nach Berechnungen des BDEW von 15,11ct/kWh im Jahr 2013 um 1,1% auf 15,28ct/kWh im Jahr 2014.

Die Preise für Erdgas lagen nach Berechnungen des Statistischen Bundesamts im Januar 2015 für private Haushalte um 0,7% unter dem Wert des Vorjahresmonats; für Industriekunden verringerte sich der Preis für den Gasbezug um 4,7%.

Politische und regulatorische Rahmenbedingungen

Energiepolitik in Europa

EU-Energie- und Klimastrategie: Ende Februar 2015 legte die Europäische Kommission in der Mitteilung zur Energieunion ihre energie- und klimapolitischen Schwerpunkte einschließlich eines konkreten Aktionsplans für die nächsten Jahre vor. Die Kommission will in den Schwerpunktbereichen Energieversorgungssicherheits- und Außenpolitik sowie Energiebinnenmarkt – jeweils einschließlich des weiteren Infrastrukturausbaus – den Transformationsprozess des Energiesektors mit deutlichen Fortschritten bei Energieeffizienz, Dekarbonisierung sowie Forschung und Entwicklung europaweit flankieren. Die Staats- und Regierungschefs bestätigten diese Strategie Mitte März weitgehend. Allerdings wollen sie sich das Thema weiterhin regelmäßig auf die Tagesordnung setzen und wesentliche Leitlinien vorgeben.

Neben der bereits angestoßenen Überarbeitung der Gasversorgungssicherheitsverordnung wird zunächst ein besonderes Augenmerk auf der tatsächlichen Umsetzung der Energiebinnenmarktregeln sowie auf der Überprüfung des Marktdesigns liegen. Weitere wichtige Initiativen betreffen den weiteren Ausbau der erneuerbaren Energien sowie den Wärme-/Kälte- und den Transportsektor.

Energiebinnenmarkt: Voraussichtlich im Sommer 2015 plant die Kommission, mit einem Mitteilungspaket einen Konsultationsprozess zum künftigen Marktdesign anzustoßen, dem im kommenden Jahr entsprechende Gesetzgebungsvorschläge folgen sollen. Dieser Konsultationsprozess soll folgende Aspekte aufgreifen: die Sicherstellung ausreichender Kapazitäten (Kapazitätsmechanismen) beziehungsweise die Vermeidung negativer grenzüberschreitender Wechselwirkungen, die Markt- und Systemintegration erneuerbarer Energien, die Ermöglichung stärkeren Nachfragemanagements und aktiverer Beteiligung des Verbrauchers sowie eine Klärung der künftigen Rolle von Verteilnetzbetreibern. Auch mögliche institutionelle Veränderungen wie die Stärkung eines europäischen Regulators sollen angesprochen werden.

Zielvorgaben für 2030: Im Oktober 2014 bestätigten die EU-Staats- und Regierungschefs die von der Kommission vorgeschlagenen klima- und energiepolitischen Zielvorgaben bis 2030 im Wesentlichen. Zur Umsetzung wird die Kommission voraussichtlich im Sommer 2015 unter anderem den entsprechenden Gesetzgebungsvorschlag zur Reform der Emissionshandel-(ETS)-Richtlinie vorlegen, allerdings erst nach Abschluss des aktuellen Gesetzgebungsverfahrens zur Einführung einer Marktstabilitätsreserve (MSR) im ETS. Weitere notwendige Umsetzungsmaßnahmen wie die Aufteilung der Emissionsminderungsziele in den Nicht-ETS-Sektoren auf die einzelnen Mitgliedsstaaten sowie die Anpassung der Erneuerbaren- und der Energieeffizienz-Richtlinien folgen dann in den Jahren 2015/2016.

Aus Sicht der EnBW ist insbesondere mit Blick auf den weiteren Ausbau erneuerbarer Energien der von der Kommission zu konkretisierende Governance-Prozess von Bedeutung. Er soll die Zielerfüllung seitens der Mitgliedsstaaten sicherstellen.

Emissionshandel: Der bereits im Gesetzgebungsverfahren verhandelte Vorschlag zur Reform der ETS-Richtlinie durch Einführung einer MSR ist grundsätzlich zu begrüßen. Für die kurzfristige substanzielle Stützung des Emissionshandels wäre aus Sicht der EnBW allerdings eine endgültige Herausnahme von mindestens 1,4 Milliarden Emissionshandelszertifikaten notwendig, zumindest aber – wie auch von der Bundesregierung und einem großen Teil der Mitgliedsstaaten gefordert – ein früheres Inkrafttreten der MSR unter unmittelbarer Aufnahme von Backloading-Mengen. Zwar unterstützen die beiden Gesetzgebungsorgane Europäisches Parlament und Rat die unmittelbare Aufnahme der Backloading-Mengen in die Reserve. Allerdings hat sich letztlich im Rat keine Mehrheit für die frühzeitige Einführung finden können, sodass die aktuell noch laufenden Kompromissverhandlungen zwischen den beiden Institutionen sich zwischen einem Startdatum 2019 (Parlament) und 2021 (Rat) bewegen. Strittig ist unter anderem auch noch die Frage des Umgangs mit den am Ende der Handelsperiode nicht zugeteilten Mengen. Grundsätzlich ist mit einer Einigung aber noch vor dem Sommer zu rechnen.

Zur Vorbereitung der weiteren Reform der ETS-Richtlinie zur Umsetzung des 2030-Rahmens hat die Kommission bereits Mitte Dezember 2014 eine Konsultation eingeleitet. Über die Anpassung des linearen Reduktionsfaktors hinaus umfasst diese eine grundlegendere Überprüfung des Systems der freien Zuteilungen beziehungsweise auch der Ausnahmen zum Schutz der im internationalen Wettbewerb stehenden besonders belasteten Sektoren (Carbon-Leakage-Sektoren). Bei der Reform wird die EnBW insbesondere mögliche Auswirkungen auf das Auktionsbudget sowie mögliche Durchlässigkeiten zwischen ETS- und Nicht-ETS-Sektoren im Blick behalten.

Finanzdienstleistungsgesetzgebung: Von besonderer Bedeutung sind hier weiterhin die untergesetzlichen Verfahren zur Konkretisierung der Bestimmungen der Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente (MiFID 2) hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf die Energiewirtschaft. Nach wie vor kritisch sind insbesondere die Anwendbarkeit der Ausnahmetatbestände und die Definition, wann Strom- und Gastransaktionen als Finanzinstrument klassifiziert werden. Dies hat neben dem Anwendungsbereich der MiFID 2 auch erhebliche Auswirkungen auf die Regulierung des Over-the-Counter-Derivatehandels sowie auf die Verordnung über Integrität und Transparenz im Energiemarkt. Auch hierzu laufen noch konkretisierende Rechtslegungsverfahren, insbesondere hinsichtlich der Meldepflichtungen, die operativ beziehungsweise kostenseitig erhebliche Auswirkungen haben können.

Energiepolitik in Deutschland

Energiewende/Erneuerbare-Energien-Gesetz-(EEG-)Novelle:

Das EEG 2014 soll die Umstellung der Förderung erneuerbarer Energien im Rahmen wettbewerblicher Ausschreibungen vorbereiten. Das Bundeskabinett beschloss die entsprechende Verordnung zum Fotovoltaik-Ausschreibungspiloten Ende Januar. Sie sieht vor, dass die Bundesnetzagentur (BNetzA) 2015 drei Ausschreibungsrunden durchführt. Die EnBW nahm am ersten Ausschreibungsverfahren Mitte April teil. Als Grundlage für die weitere Diskussion über geeignete Ausschreibungsmodelle – in erster Linie im Bereich Windenergie an Land und auf See – legte das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) Anfang März Marktanalysen für die relevanten erneuerbaren Technologien vor.

Reservekraftwerke: Konventionelle Kraftwerke werden aufgrund marktwirtschaftlicher Rahmenbedingungen zunehmend in eine dauerhafte Unwirtschaftlichkeit gedrängt und müssen daher sukzessive stillgelegt werden. Um eine Stilllegung systemrelevanter Kraftwerke zu verhindern, sieht das Gesetz eine Pflicht zur Vorhaltung der Betriebsbereitschaft der Anlagen als Reservekraftwerke vor. Der Kraftwerksbetreiber hat dabei einen Anspruch auf eine angemessene Erstattung der Kosten, die infolge der Weiterbetriebspflicht anfallen. Für Kraftwerksbetreiber ist eine Erstattung der vollen Kosten einschließlich der Kapitalverzinsung auf das gebundene Kapital notwendig, da die finanziellen Belastungen für die Unternehmen der Branche nicht mehr lange tragbar sind. Die EnBW kann weitere Investitionsentscheidungen erst treffen, wenn eine ausreichende Sicherheit bezüglich der energiepolitischen Rahmenbedingungen besteht.

Strommarktdesign: Die Bundesregierung legte Ende Oktober 2014 ein Grünbuch mit Vorschlägen zur künftigen Ausgestaltung des Strommarktdesigns vor. Der öffentlichen Konsultation soll dann im Mai 2015 ein Weißbuch folgen, das konkrete Regelungsvorschläge enthält. Die Bundesregierung hat deutlich gemacht, dass sie in jedem Fall den Energy-Only-Markt (EOM 2.0) reformieren und eine Kapazitätsreserve einführen wird. Nähere Ausgestaltungsfragen sind noch zu klären. Dies ist aus Sicht der EnBW zu begrüßen. Aktuell besteht kein Bedarf für eine vollständige Neuausrichtung des Marktdesigns im Sinne der Einführung von Kapazitätsmärkten. Die Einführung einer Reserve und die Reform des EOM sehen wir als risikoarme und kostengünstige Möglichkeit an, eine sichere Versorgung durch Stärkung der Marktkräfte auch weiterhin zu gewährleisten.

Endlagerung: Die Bund-Länder-Kommission zur Standort-suche setzte ihre Arbeit weiter fort. Auf Grundlage des Standortauswahlgesetzes sollen bis 2016 Kriterien für ein Endlager für hoch radioaktive Abfallstoffe festgelegt werden. Des Weiteren soll es keine Transporte mehr aus der Wiederaufarbeitung in das Zwischenlager Gorleben geben. Die Bundesregierung hat daher mit Frankreich eine Übereinstimmung erzielt, dass die Rücknahme der in der Wiederaufbereitungsanlage La Hague befindlichen Abfälle nicht vor 2016 erfolgen wird. Die Inbetriebnahme des Endlagers für schwach und mittel radioaktive Abfälle – Schacht Konrad – verzögert sich weiter und soll nicht vor 2022 erfolgen. Einen konkreten Inbetriebnahmezeitpunkt nennt das Bundesamt für Strahlenschutz nicht.

Klimaschutz-Aktionsprogramm 2020: Ende 2014 beschloss das Bundeskabinett ein Klimaschutz-Aktionsprogramm, das unter anderem zusätzliche CO₂-Minderungen im konventionellen Kraftwerksbereich in Höhe von 22 Mio. tCO₂ bis 2020 vorsieht. Näheres wird ein Gesetz regeln, zu dessen Inhalten das BMWi am 19. März 2015 Eckpunkte vorstellte. Demnach soll oberhalb eines CO₂-Freibetrags, dessen Höhe abhängig vom Alter eines Kraftwerksblocks ist, ein Klimabeitrag in Höhe von 18 bis 20€/tCO₂ vorgesehen werden. Betroffen wären nach erster Analyse alte, emissionsintensive Anlagen (vor allem Braunkohle). Dieser Vorschlag wird zurzeit sehr kontrovers diskutiert; allerdings soll der zusätzliche CO₂-Einsparbeitrag noch vor der Sommerpause vom Kabinett beschlossen und Anfang 2017 wirksam werden. Außerhalb dieser Maßnahme sollen Energieeffizienzmaßnahmen den größten Beitrag zum Klimaschutz-Aktionsprogramm leisten, um das nationale Einsparziel von 40% bis 2020 noch zu erreichen. Die EnBW begrüßt das generelle Vorhaben, spricht sich allerdings dafür aus, vor allem die ungenutzten Potenziale zur Senkung von Treibhausgasen außerhalb des ETS-Sektors zu heben. Aus Sicht der EnBW wäre neben einer schnellen, ambitionierten ETS-Reform eine zunehmende Elektrifizierung von Wärme und Mobilität in Kombination mit stärkeren Anreizen zur Energieeinsparung der Schlüssel zur Erreichung der deutschen Klimaschutzziele.

Novelle des Kraft-Wärme-Kopplungs-Gesetzes (KWKG):

Gemeinsam mit den Eckpunkten zur zusätzlichen CO₂-Abgabe wurden am 19. März vom BMWi auch Eckpunkte zur Novelle des Kraft-Wärme-Kopplungsgesetzes (KWKG) vorgelegt. Demnach wird unter anderem das vorhandene 25%-Ziel bis 2020 statt auf die gesamte Erzeugung nun nur noch auf thermische Anlagen bezogen, der jährliche Förderdeckel von 750 Mio. € auf 1 Mrd. € angehoben und statt einer brennstoffneutralen Förderung von Bestandsanlagen die Förderung auf gasbetriebene Kraftwerke der öffentlichen Versorgung konzentriert. Damit würden die Deckungsbeiträge von Kohle-KWK verringert, was vor allem im Süden der Republik erneut Kraftwerke in ihrer Existenz gefährden würde. Von dieser Maßnahme wäre auch die EnBW betroffen. Das Unternehmen tritt daher für eine weiterhin brennstoffneutrale Förderung ein. Die Novelle des KWKG soll vor der Sommerpause im Kabinett beschlossen werden und spätestens zum Jahresbeginn 2016 in Kraft treten.

Nationaler Aktionsplan Energieeffizienz: Die Bundesregierung verabschiedete im Dezember 2014 einen Nationalen Aktionsplan Energieeffizienz. Er dient der Umsetzung zentraler Anforderungen der EU-Energieeffizienzrichtlinie zur Verbesserung der Energieeffizienz in Deutschland sowie zur Erreichung des deutschen Effizienzziels (20% weniger Primärenergieverbrauch bis 2020 gegenüber 2008). Der Schwerpunkt dieses Aktionsplans liegt auf der Senkung des Endenergieverbrauchs, insbesondere im Wärmesektor. Die Bundesregierung plant zudem weitere Initiativen, um den Energiedienstleistungsmarkt anzukurbeln. Zu den Kernmaßnahmen des Aktionsprogramms gehören insbesondere die steuerliche Förderung für energetische Gebäudesanierungen, die Aufstockung des Gebäudesanierungsprogramms, die Einführung eines Energieeffizienz-ausschreibungsmodells (Schwerpunkt Strom) sowie die Ausweitung des Bürgschaftsrahmens für Contractingverträge.

Erneuerbares-Wärme-Gesetz (EWärmeG) Baden-Württemberg:

Im März wurde das EWärmeG im Landtag beschlossen, das zum 1. Juli 2015 in Kraft treten soll. Durch die Aufnahme von Nichtwohngebäuden, die erweiterte Technologieoffenheit und die Einbeziehung eines individuellen Sanierungsfahrplans in das Gesetz könnten einige Geschäftsfelder der EnBW zusätzlich gefördert werden.

Regulierung der Strom- und Gasmärkte

Netzentgelte Strom: Am 1. Januar 2014 hat die zweite Regulierungsperiode begonnen. Aufgrund der noch ausstehenden Abrechnung des Regulierungskontos haben noch nicht alle Stromverteilnetzbetreiber ihren endgültigen Bescheid zu den Erlösbergrenzen von der BNetzA erhalten. Deshalb können sich zwischen der vorläufigen und der endgültigen Erlösbergrenze noch geringfügige Differenzen ergeben.

Weiterentwicklung des Regulierungssystems für die

Netzentgelte Strom/Gas: Die BNetzA legte im Januar 2015 einen detaillierten Bericht zur Evaluierung der Anreizregulierung vor, in dem sie zum einen die Wirkungen der bisherigen Anreizregulierung analysiert und zum anderen Vorschläge für die Weiterentwicklung des Regulierungssystems ab der dritten Regulierungsperiode macht. Auf Basis dieses Berichts legte das BMWi Eckpunkte zu einer Novellierung der Anreizregulierungsverordnung vor. Voraussichtlich im Juni 2015 soll ein Kabinettsbeschluss zur Änderung der Anreizregulierungsverordnung vorliegen. Die Anpassungen am Regulierungssystem für die Strom- und Gasnetzentgelte sollen dann ab der dritten Regulierungsperiode (Strom 2019, Gas 2018) wirksam werden.

Netzentwicklungsplan (NEP) Strom 2014/2015, Offshore-

Netzentwicklungsplan (O-NEP) 2014/2015: Die BNetzA hat die von den Übertragungsnetzbetreibern (ÜNB) überarbeiteten Entwürfe der Netzentwicklungspläne geprüft sowie ihre vorläufigen Prüfungsergebnisse Ende Februar 2015 veröffentlicht und bis zum 15. Mai 2015 zur Konsultation gestellt. Die EnBW wird wiederum mit einer eigenen Stellungnahme an diesem öffentlichen Dialog teilnehmen. Bei der Erstellung der NEPs haben die ÜNB die seit August 2014 geltende Neufassung des EEG berücksichtigt. Im dritten gemeinsamen NEP Strom 2014 ermitteln die ÜNB den Netzausbau- und -ausbaubedarf an Land mit einem Zeithorizont bis in das Jahr 2024. Auch unter Berücksichtigung der durch das neue EEG geänderten Rahmenbedingungen hat die BNetzA insbesondere die bereits im Bundesbedarfsplangesetz ausgewiesenen HGÜ-Verbindungen erneut bestätigt. Unsere Netztochter TransnetBW ist an den HGÜ-Projekten ULTRANET und SuedLink beteiligt und für die Optimierung und den Ausbau des Höchstspannungsnetzes in Baden-Württemberg zuständig. Der O-NEP 2014 beinhaltet die Ausbauplanung in den kommenden zehn Jahren für die Anbindungsleitungen der Offshore-Windparks in Nord- und Ostsee. Die BNetzA sieht aus heutiger Sicht zwei von sieben beantragten Maßnahmen der ÜNB als bestätigungsfähig. Dabei werden bereits von den ÜNB beauftragte Anbindungssysteme bei der Prüfung des O-NEP als gegeben unterstellt und deren Erforderlichkeit wird im Rahmen der Prüfung nicht erneut untersucht. Die endgültige Bestätigung der NEPs 2014 durch die BNetzA wird für Mitte 2015 erwartet. Anschließend sollen die ersten Entwürfe des NEP Strom 2015 und des O-NEP 2015 von den ÜNB vorgelegt werden.

Netzentwicklungsplan (NEP) Gas 2015: Am 23. Februar 2015 veröffentlichten die 17 deutschen Fernleitungsnetzbetreiber ihren Entwurf des NEP Gas 2015 und stellten ihn zur Konsultation. Der Entwurf und die Konsultationsrückmeldungen wurden bis zum 1. April 2015 an die BNetzA übergeben, die ihrerseits eine erste Bewertung vornehmen und anschließend eine weitere Konsultation einleiten wird. Der derzeitige Entwurf sieht 73 Maßnahmen zum Ausbau der nationalen Gasinfrastruktur in den nächsten zehn Jahren vor. Die sich aus dem geplanten Ausbau ergebenden Investitionen umfassen bis 2020 rund 2,8 Mrd.€ und steigen bis 2025 auf insgesamt 3,5 Mrd.€ an. Größere Ausbaumaßnahmen sind insbesondere im Südosten und Nordwesten Deutschlands geplant. Um den Bedarf an Transportkapazitäten für Erdgas in Baden-Württemberg zu decken und so einen wesentlichen Beitrag zur Versorgungssicherheit zu leisten, ist dabei vor allem die sich bereits im Bau befindliche Nordschwarzwaldleitung unserer Netztochter terranets bw als Maßnahme im NEP zu identifizieren. Die Maßnahme wird in zwei Bauabschnitten realisiert. Der erste Bauabschnitt von Au am Rhein nach Ettlingen (15 km) wurde Ende 2014 fertiggestellt und in Betrieb genommen. Für den zweiten Bauabschnitt von Ettlingen nach Leonberg (56 km) liegt der Planfeststellungsbeschluss vor. Der Bau wird voraussichtlich Ende 2015 abgeschlossen sein.

Intelligente Messsysteme (Smart-Meter-Systeme): Das federführende BMWi legte am 9. Februar 2015 Eckpunkte zum Verordnungspaket intelligente Netze vor. Das Papier enthält sieben Eckpunkte zur Rollout-VO, Datenkommunikations-VO sowie Messsystem-VO und beschreibt unter anderem den vom BMWi angedachten Rolloutpfad und die Einbauverpflichtungen, die Refinanzierung sowie die Ausgestaltung wettbewerblicher Elemente und der sicheren Datenkommunikation. Demnach soll der Rollout von intelligenten Messsystemen nicht flächendeckend, sondern stufenweise nach größtem Effizienz- und Netznutzen erfolgen. Die Einbauverpflichtung beginnt bei Verbräuchen von >6000 kWh beziehungsweise bei EE-/KWK-Anlagen >7 kW. Intelligente Zähler sollen flächendeckend bis 2032 eingebaut werden. Die genannten Verordnungen sollen laut Vorhabenplan der Bundesregierung im Juni vom Bundeskabinett beschlossen werden. Die Befassung im Bundesrat soll dann nach der Sommerpause erfolgen. Mit dem Inkrafttreten der Verordnungen ist frühestens im vierten Quartal 2015 zu rechnen. Die EnBW begrüßt die lange erwartete Vorlage des Eckpunktepapiers und wird sich aktiv in den Verordnungsgebungsprozess einbringen. Zentrale Anliegen der EnBW sind die zeitnahe Refinanzierung von Investitionen in intelligente Energienetze, ein diskriminierungsfreier Wettbewerb sowie eine effiziente Datenkommunikation.

Unternehmenssituation des EnBW-Konzerns

Finanzielle Leistungskennzahlen

Ertragslage

Strom- und Gasabsatz gesteigert

Stromabsatz des EnBW-Konzerns (ohne Netze)

in Mrd. kWh 1.1.–31.3.	Vertriebe		Erneuerbare Energien		Erzeugung und Handel		Gesamt (ohne Netze)		Veränderung in %
	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014	
Privat- und Gewerbekunden (B2C)	4,8	4,9	0,0	0,0	0,0	0,0	4,8	4,9	-2,0
Geschäfts- und Industriekunden (B2B)	8,4	8,1	0,0	0,0	0,0	0,0	8,4	8,1	3,7
Handel	0,2	0,1	0,5	1,0	15,6	14,3	16,3	15,4	5,8
Gesamt	13,4	13,1	0,5	1,0	15,6	14,3	29,5	28,4	3,9

Der Stromabsatz des EnBW-Konzerns erhöhte sich in den ersten drei Monaten 2015. Seit Jahresbeginn 2015 wird der Stromabsatz des Segments Netze nicht mehr ausgewiesen, da vom Independent Transmission Operators (ITO) keine Daten mehr gemeldet werden. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst. Die Absatzsteigerung im ersten Quartal 2015 ist vor allem auf einen höheren Stromabsatz im Bereich Handel zurückzuführen, dessen Auswirkung auf die Ertrags-

kraft des Unternehmens begrenzt ist. Im Geschäft mit Privat- und Gewerbekunden sowie mit Geschäfts- und Industriekunden blieb das Wettbewerbsumfeld herausfordernd. Im Bereich Geschäfts- und Industriekunden (B2B) nahm der Stromabsatz im Berichtszeitraum darüber hinaus aufgrund höherer Abnahmen von Bestandskunden zu.

Gasabsatz des EnBW-Konzerns

in Mrd. kWh 1.1.–31.3.	Vertriebe		Erzeugung und Handel		Gesamt		Veränderung in %
	2015	2014	2015	2014	2015	2014	
Privat- und Gewerbekunden (B2C)	4,6	3,8	0,0	0,0	4,6	3,8	21,1
Geschäfts- und Industriekunden (B2B)	30,7	18,9	0,0	0,0	30,7	18,9	62,4
Handel	0,1	0,2	23,3	14,2	23,4	14,4	62,5
Gesamt	35,4	22,9	23,3	14,2	58,7	37,1	58,2

Der Gasabsatz des EnBW-Konzerns erhöhte sich in der Berichtsperiode gegenüber dem Vorjahreszeitraum deutlich. Zu dieser Entwicklung trugen vor allem ein gestiegener Absatz an Geschäfts- und Industriekunden (B2B) sowie die Ausweitung der Handelsaktivitäten bei. Ursächlich war im B2B-Bereich vor allem ein witterungsbedingt höherer Absatz. Im Handelsgeschäft resultierte die Absatzsteigerung hauptsächlich aus der

Optimierung der Bewirtschaftung unserer Anlagen, beispielsweise durch höhere Speicherentnahmen. Die Auswirkung auf die Ertragskraft des Unternehmens ist jedoch begrenzt. Der Gasabsatz im Privatkundengeschäft (B2C) nahm aufgrund der im Vergleich zum Vorjahreszeitraum etwas kühleren Witterung zu. Temperaturbereinigt lag der Gasabsatz hier nur knapp über dem Vorjahreswert.

Außenumsatz steigt durch ausgeweiteten Absatz

Außenumsatz des EnBW-Konzerns nach Segmenten

in Mio. € ¹	1.1.– 31.3.2015	1.1.– 31.3.2014	Veränderung in %	1.1.– 31.12.2014
Vertriebe	2.909,6	2.691,5	8,1	9.066,8
Netze	1.408,2	1.472,4	-4,4	6.230,5
Erneuerbare Energien	79,2	103,8	-23,7	407,4
Erzeugung und Handel	1.495,4	1.365,2	9,5	5.290,1
Sonstiges/Konsolidierung	3,8	4,1	-7,3	7,7
Gesamt	5.896,2	5.637,0	4,6	21.002,5

¹ Nach Abzug von Strom- und Energiesteuern.

Vertriebe: Das Segment Vertriebe weitete den Umsatz in den ersten drei Monaten 2015 gegenüber dem Vorjahreszeitraum vor allem durch höhere Absatzmengen im Gasvertrieb aus.

Netze: Im Segment Netze sank der Umsatz in der Berichtsperiode gegenüber dem Vorjahr maßgeblich aufgrund geringerer EEG-Umsätze.

Erneuerbare Energien: Das Segment Erneuerbare Energien wies in den ersten drei Monaten einen gegenüber dem Vorjahr verringerten Umsatz aus. Dies ist im Wesentlichen den gesunkenen Strompreisen für die Erzeugung aus Laufwasserkraftwerken zuzuschreiben.

Erzeugung und Handel: Der Umsatz des Segments Erzeugung und Handel erhöhte sich in der Berichtsperiode gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Umsatzrückgänge aufgrund der gesunkenen Strompreise wurden hier durch Zuwächse bei den Gashandelsaktivitäten überkompensiert.

Wesentliche Entwicklungen in der Gewinn- und Verlustrechnung

Der negative Saldo aus sonstigen betrieblichen Erträgen und sonstigen betrieblichen Aufwendungen verringerte sich geringfügig von -51,7 Mio. € im Vorjahreszeitraum auf -37,0 Mio. € in der Berichtsperiode. Der Anstieg des Materialaufwands um 6,4% auf 4.750,6 Mio. € ist hauptsächlich durch die Ausweitung des Konzernumsatzes bedingt. Die Abschreibungen lagen mit 224,7 Mio. € etwa auf dem Niveau des Vorjahres von 220,1 Mio. €. Das Beteiligungsergebnis verbesserte sich durch höhere Erträge

aus der At-Equity-Bewertung um 26,9 Mio. € auf 59,0 Mio. € (Vorjahr: 32,1 Mio. €). Das Finanzergebnis weist im Berichtszeitraum einen positiven Saldo in Höhe von 217,1 Mio. € auf, nach einem negativen Saldo von 104,4 Mio. € im Vorjahreszeitraum. Ursächlich hierfür waren Erträge aus der Veräußerung von Wertpapieren. Gegenläufig wirkte sich die Anpassung des Diskontierungszinssatzes für kerntechnische Rückstellungen von 4,8% zum 31. Dezember 2014 auf 4,6% zum 31. März 2015 aus. Insgesamt ergab sich für die ersten drei Monate des Geschäftsjahres 2015 ein Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT) von 781,8 Mio. €, nach 454,0 Mio. € im Vorjahr.

Ergebnis

Das auf die Aktionäre der EnBWAG entfallende Konzernergebnis erhöhte sich im Berichtszeitraum gegenüber dem Vorjahreswert von 294,7 Mio. € um 389,4 Mio. € auf 684,1 Mio. €. Das Ergebnis je Aktie belief sich in der Berichtsperiode auf 2,53 €, nach 1,09 € im Vorjahreszeitraum.

Adjusted und neutrales Ergebnis

Für die interne Steuerung wie auch für die externe Kommunikation der aktuellen und künftigen Ergebnisentwicklung der EnBW kommt der nachhaltigen Ertragskraft der laufenden Geschäftstätigkeit besondere Bedeutung zu. Zur Darstellung dieses operativen Ergebnisses verwenden wir das Adjusted EBITDA – das um Sondereffekte bereinigte Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen – als zentrale Berichtsgröße. Eine Darstellung und Erläuterung der Sondereffekte erfolgt im Abschnitt „Neutrales Ergebnis“.

Adjusted EBITDA des EnBW-Konzerns nach Segmenten

in Mio. €	1.1.– 31.3.2015	1.1.– 31.3.2014	Veränderung in %	1.1.– 31.12.2014
Vertriebe	71,3	48,0	48,5	230,6
Netze	277,4	277,9	-0,2	886,3
Erneuerbare Energien	35,5	42,7	-16,9	191,4
Erzeugung und Handel	331,7	373,5	-11,2	899,5
Sonstiges/Konsolidierung	12,0	2,7	-	-40,4
Gesamt	727,9	744,8	-2,3	2.167,4

Anteil der Segmente am Adjusted EBITDA des EnBW-Konzerns

in %	1.1.– 31.3.2015	1.1.– 31.3.2014	1.1.– 31.12.2014
Vertriebe	9,8	6,4	10,6
Netze	38,1	37,3	40,9
Erneuerbare Energien	4,9	5,7	8,8
Erzeugung und Handel	45,6	50,1	41,5
Sonstiges/Konsolidierung	1,6	0,5	-1,8
Gesamt	100,0	100,0	100,0

Das Adjusted EBITDA des EnBW-Konzerns hat sich im Rahmen unserer Erwartungen gegenüber der Vergleichsperiode geringfügig reduziert.

Vertriebe: Im Segment Vertriebe stieg das Adjusted EBITDA in den ersten drei Monaten 2015 gegenüber dem Vorjahreszeitraum insbesondere durch den temperaturbedingt höheren Gasabsatz deutlich an. Darüber hinaus trugen Optimierungsmaßnahmen im Stromvertrieb zu der Ergebnisverbesserung bei. Der Anteil des Segments am Adjusted EBITDA des Konzerns erhöhte sich im Jahresvergleich somit ebenfalls.

Netze: Das Adjusted EBITDA des Segments Netze lag im Berichtszeitraum nahezu auf dem Niveau des Vorjahres. Temperaturbedingt höhere Erlöse aus der Netznutzung wurden im Wesentlichen durch geplante Aufstockungen von Personal für den Netzausbau sowie durch Aufwendungen aus der neuen Vertragskonstellation mit der Stadt Stuttgart kompensiert. Der Anteil des Segments am Adjusted EBITDA

des Konzerns erhöhte sich in der Berichtsperiode nur geringfügig.

Erneuerbare Energien: Im Segment Erneuerbare Energien lag das Adjusted EBITDA in den ersten drei Monaten 2015 unter dem Wert des Vorjahreszeitraums. Diese Ergebnisentwicklung ist in erster Linie durch die im Periodenvergleich gesunkenen Strompreise für die Erzeugung aus Laufwasserkraftwerken bedingt. Der moderate Zubau bei Onshore-Windkraftanlagen macht sich im Ergebnis noch nicht bemerkbar. Der Anteil des Segments am Adjusted EBITDA des Konzerns ging entsprechend geringfügig zurück.

Erzeugung und Handel: Das Adjusted EBITDA des Segments Erzeugung und Handel verringerte sich im Periodenvergleich vor allem bedingt durch geringere positive Bewertungseffekte. Daneben wirkten sich auch die rückläufigen Preise und Spreads auf den Großhandelsmärkten für Strom aus. Das Segment trug im Jahresvergleich somit geringer zum Adjusted EBITDA des Konzerns bei.

Adjusted Ertragskennzahlen des EnBW-Konzerns

in Mio. €	1.1.– 31.3.2015	1.1.– 31.3.2014	Veränderung in %	1.1.– 31.12.2014
Adjusted EBITDA	727,9	744,8	-2,3	2.167,4
Planmäßige Abschreibungen	-224,7	-220,1	2,1	-876,9
Adjusted EBIT	503,2	524,7	-4,1	1.290,5
Adjusted Beteiligungsergebnis	59,0	30,7	92,2	73,4
Adjusted Finanzergebnis	401,1	-105,6	-	-542,8
Adjusted Ertragsteuern	-122,5	-134,6	9,0	-251,7
Adjusted Konzernüberschuss	840,8	315,2	-	569,4
davon auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Ergebnis	(27,5)	(22,7)	21,1	(90,0)
davon auf die Aktionäre der EnBW AG entfallendes Ergebnis	(813,3)	(292,5)	-	(479,4)

Das Adjusted Beteiligungsergebnis lag aufgrund höherer Erträge aus der At-Equity-Bewertung in den ersten drei Monaten 2015 über dem Vorjahreswert. Das Adjusted Finanzergebnis verbesserte sich in der Berichtsperiode signifikant. Vor dem Hintergrund der Aktienmarktentwicklung sowie einer möglichen Änderung der Besteuerung bei Streubesitzaktien wurden steuerfreie Gewinne aus der Veräußerung von

Wertpapieren realisiert. Dadurch lag die Adjusted Steuerquote im Berichtszeitraum bei 12,7%, nach 29,9% in der Vorjahresperiode. Der auf die Aktionäre der EnBW AG entfallende Adjusted Konzernüberschuss erhöhte sich im Periodenvergleich im Wesentlichen aufgrund dieses Effekts, der bei der Berechnung der Ausschüttungsquote für Dividenden angepasst wird.

Neutrales Ergebnis des EnBW-Konzerns

in Mio. €	1.1.– 31.3.2015	1.1.– 31.3.2014	Veränderung in %
Erträge/Aufwendungen im Bereich der Kernenergie	-9,1	-22,3	59,2
Erträge aus der Auflösung sonstiger Rückstellungen	0,0	0,3	-100,0
Ergebnis aus Veräußerungen	18,3	24,6	-25,6
Restrukturierung	-3,6	-1,2	-
Sonstiges neutrales Ergebnis	-3,1	0,2	-
Neutrales EBITDA	2,5	1,6	56,3
Außerplanmäßige Abschreibungen	0,0	0,0	-
Neutrales EBIT	2,5	1,6	56,3
Neutrales Beteiligungsergebnis	0,0	1,4	-100,0
Neutrales Finanzergebnis	-184,0	1,2	-
Neutrale Ertragsteuern	53,0	-0,8	-
Neutraler Konzernfehlbetrag/-überschuss	-128,5	3,4	-
davon auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Ergebnis	(0,7)	(1,2)	-41,7
davon auf die Aktionäre der EnBW AG entfallendes Ergebnis	(-129,2)	(2,2)	-

Die Effekte im neutralen EBITDA sowie im neutralen EBIT waren in beiden Berichtsperioden von untergeordneter Bedeutung. Das neutrale Finanzergebnis weist in der Berichtsperiode einen negativen Saldo in Höhe von 184,0 Mio. € auf, nach einem positiven Wert von 1,2 Mio. € im Vorjahreszeitraum. Diese Entwicklung ist auf die Anpassung des Diskontierungszinssatzes für die Kernenergie Rückstellungen

von 4,8% zum 31. Dezember 2014 auf 4,6% zum 31. März 2015 zurückzuführen. Gegenläufig wirkte sich in der Berichtsperiode ein Steuerertrag bei den neutralen Ertragsteuern aus. Der auf die Aktionäre der EnBW AG entfallende neutrale Konzernfehlbetrag beläuft sich in der Berichtsperiode auf 129,2 Mio. €, gegenüber einem neutralen Konzernüberschuss von 2,2 Mio. € im Vorjahreszeitraum.

Finanzlage

Finanzierung

Für die Deckung des Gesamtfinanzierungsbedarfs stehen dem EnBW-Konzern neben der Innenfinanzierungskraft und eigenen Mitteln folgende Instrumente zur Verfügung:

- > Commercial-Paper-(CP-)Programm über insgesamt 2,0 Mrd. € (zum 31. März 2015 ungenutzt)
- > syndizierte Kreditlinie über 1,5 Mrd. € (zum 31. März 2015 ungenutzt)
- > bilaterale kurzfristige Kreditlinien (490 Mio. €, zum 31. März 2015 ungenutzt)
- > Euro-Medium-Term-Note-(EMTN-)Programm mit einem Rahmen von 7,0 Mrd. € (zum 31. März 2015 mit 4,2 Mrd. € genutzt)

Etablierter Emittent am Fremdkapitalmarkt

Die EnBW verfügt über einen jederzeit ausreichenden und flexiblen Zugang zum Kapitalmarkt.

Das Anleihenportfolio der EnBW weist eine ausgewogene Fälligkeitsstruktur auf. Nach den Refinanzierungsmaßnahmen im Geschäftsjahr 2014 ist der EnBW-Konzern mittelfristig durchfinanziert. Im Geschäftsjahr 2015 steht die Tilgung einer Anleihe mit einem Nominalvolumen von 750 Mio. € an, die aus der bestehenden Liquiditätsposition erfolgen wird. Die EnBW behält sich vor, ein günstiges Kapitalmarktumfeld zur

Begebung neuer Anleihen zu nutzen, um die Finanzierungsstruktur weiter zu optimieren. Zu diesem Zweck analysiert und bewertet die EnBW die Entwicklung am Kapitalmarkt kontinuierlich hinsichtlich des aktuellen Zinsumfelds und der Refinanzierungskosten.

Rating und Ratingentwicklung

Das wesentliche Ziel der Finanzierungsstrategie der EnBW ist unverändert die Erhaltung einer guten Bonität. Steuerungsgröße hierfür ist der dynamische Verschuldungsgrad, der mit der Zielgröße von grundsätzlich <3,3 bei den Ratingagenturen einem A-Rating entspricht. Die damit verbundenen Anforderungen hat die EnBW seit dem Beginn der Bonitätsbewertung seitens der Ratingagenturen Standard & Poors im Jahr 2000, Moody's im Jahr 2002 und Fitch im Jahr 2009 stets erfüllt. Seit dem Jahr 2011 beurteilen die Ratingagenturen die energiepolitischen Rahmenbedingungen in der deutschen Energieversorgerbranche jedoch kritischer und attestieren ein verschlechtertes Geschäftsrisikoprofil. Bislang konnte die EnBW dem branchenweit negativen Ratingtrend weitgehend standhalten. Weiterhin führen sinkende Diskontierungszinsen für Pensions- und Kernenergie Rückstellungen zu einer steigenden Belastung der Verschuldungskennzahlen der Ratingagenturen. Die EnBW hat jedoch bereits in den vergangenen Jahren durch die Bildung von Finanzanlagen als Deckungsvermögen vorgesorgt. Die aktuellen Ratings reflektieren den Umbau des EnBW-Portfolios mit einer stärkeren Konzentration auf risikoarme Aktivitäten.

Ratingüberblick EnBW – Rating/Ausblick

	2014	2013	2012	2011	2010
Moody's	A3/negativ	A3/negativ	A3/negativ	A3/negativ	A2/stabil
Standard & Poor's	A-/stabil	A-/stabil	A-/stabil	A-/stabil	A-/negativ
Fitch	A-/stabil	A-/stabil	A-/stabil	A-/stabil	A/stabil

Investitionsanalyse

Das Investitionsvolumen des EnBW-Konzerns hat sich in den ersten drei Monaten 2015 gegenüber dem Vorjahreswert verringert, da die Großprojekte RDK 8 und das Gas- und Dampfturbinen-(GuD-)Kraftwerk Lausward fertiggestellt sind oder kurz vor der Fertigstellung stehen. Von den gesamten Investitionen entfielen 71% auf Wachstumsprojekte; der Anteil der Bestandsinvestitionen lag in den ersten drei Monaten 2015 bei 29% und betraf vor allem bestehende Kraftwerke und die Netzinfrastruktur.

Im Segment Erzeugung und Handel gingen die Investitionen des EnBW-Konzerns in den ersten drei Monaten 2015 aufgrund des weitgehenden Abschlusses der Kraftwerksprojekte Lausward und RDK 8 gegenüber dem Vorjahreszeitraum deutlich zurück. Der Anteil des Segments an den gesamten Investitionen des EnBW-Konzerns in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen reduzierte sich von knapp 59,7% im

Vorjahreszeitraum auf 31,0% in der Berichtsperiode. Auch im Segment Erneuerbare Energien lagen die Investitionen unter dem Wert des Vorjahreszeitraums, da die Fertigstellung des Offshore-Windparks Baltic 2 im Sommer 2015 geplant ist. Der Anteil dieses Segments an den gesamten Investitionen stieg jedoch auf knapp 31,7%, nach rund 21,6% im Vorjahr. Die Investitionen im Segment Netze liegen über dem Niveau des Vorjahres und entfielen hauptsächlich auf Maßnahmen zur Netzertüchtigung und zum Anschluss von Anlagen zur Energieerzeugung aus erneuerbaren Quellen sowie den Bau der Nordschwarzwaldeleitung. Ihr Anteil an den Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen erhöhte sich von 16,4% im Vorjahreszeitraum auf 34,8% in der Berichtsperiode. Darüber hinaus wurden 6,8 Mio. € beziehungsweise 2,5% der Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen im Wesentlichen in die Stärkung des Vertriebs zur Ausweitung der Angebote als dezentraler Lösungsanbieter – wie beispielsweise Contracting – investiert.

Zahlungswirksame Nettoinvestitionen des EnBW-Konzerns

in Mio. €	1.1.– 31.3.2015	1.1.– 31.3.2014	Veränderung in %	1.1.– 31.12.2014
Vertriebe	4,7	8,0	-41,3	76,4
Netze	94,8	73,0	29,9	521,6
Erneuerbare Energien	86,4	96,6	-10,6	610,8
Erzeugung und Handel	84,5	266,4	-68,3	476,5
Sonstiges/Konsolidierung	2,1	2,4	-12,5	19,1
Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	272,5	446,4	-39,0	1.704,4
Erwerb von vollkonsolidierten und at equity bewerteten Unternehmen sowie von Anteilen an gemeinschaftlichen Tätigkeiten	10,0	0,0	–	40,8
Erwerb von Beteiligungen ¹	1,8	0,4	–	13,6
Auszahlungen aus Anteilsveränderungen weiterhin vollkonsolidierter Unternehmen	0,0	0,0	–	197,9
Investitionen gesamt	284,3	446,8	-36,4	1.956,7
Verkäufe von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen	-39,5	-71,8	-45,0	-194,1
Zugänge von Baukosten- und Investitionszuschüssen	-24,9	-18,8	32,4	-79,9
Verkauf von vollkonsolidierten und at equity bewerteten Unternehmen sowie von Anteilen an gemeinschaftlichen Tätigkeiten ²	-1,5	0,0	–	-108,9
Verkauf von Beteiligungen ¹	-0,5	-4,3	-88,4	-21,2
Einzahlungen aus Anteilsveränderungen weiterhin vollkonsolidierter Unternehmen	0,0	0,0	–	-89,7
Einzahlungen aus Beteiligungsmodellen	0,0	0,0	–	-35,6
Desinvestitionen gesamt	-66,4	-94,9	-30,0	-529,4
Nettoinvestitionen (zahlungswirksam)	217,9	351,9	-38,1	1.427,3

¹ Ohne Beteiligungen, die als Finanzinvestitionen gehalten werden.

² Mit dem Verkauf abgegebene flüssige Mittel sind nicht enthalten. Diese betragen im Berichtszeitraum 6,0 Mio. € (1.1.–31.3.2014: 0,0 Mio. €, 1.1.–31.12.2014: 0,0 Mio. €).

Liquiditätsanalyse

Free Cashflow des EnBW-Konzerns

in Mio. €	1.1.– 31.3.2015	1.1.– 31.3.2014	Veränderung in %	1.1.– 31.12.2014
Operating Cashflow	426,5	534,2	-20,2	1.775,7
Veränderung der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit	228,4	73,4	–	-254,7
Erhaltene Zinsen und Dividenden	70,9	49,4	43,5	323,5
Gezahlte Zinsen Finanzierungsbereich	-17,8	-46,2	-61,5	-338,6
Funds from Operations (FFO)	708,0	610,8	15,9	1.505,9
Veränderung der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit	-228,4	-73,4	–	254,7
Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	-272,5	-446,4	-39,0	-1.704,4
Verkäufe von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen	39,5	71,8	-45,0	194,1
Zugänge von Baukosten- und Investitionszuschüssen	24,9	18,8	32,4	79,9
Free Cashflow	271,5	181,6	49,5	330,2

Der Operating Cashflow verminderte sich im Periodenvergleich, während der Funds from Operations (FFO)

über dem Niveau des Vergleichszeitraums lag. Dieser Anstieg ist hauptsächlich durch Steuererstattungen in der aktuellen

Berichtsperiode beeinflusst. Darüber hinaus wurden im Periodenvergleich geringere Zinsen aus Steuernachzahlungen gezahlt.

Der Saldo aus Vermögenswerten und Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit stieg im Periodenvergleich um 155,0 Mio. € stärker an. Ursache hierfür war im Wesentlichen der Saldo aus Forderungen und Verbindlichkeiten aus

Lieferungen und Leistungen, der insbesondere durch EEG-Sachverhalte beeinflusst ist. Gegenläufig wirkte hier ein im Periodenvergleich höherer Abbau von Vorräten; dieser resultiert unter anderem aus höheren Kohleverbräuchen aus Redispatch-Maßnahmen zur Netzstabilität und aus der Auslagerung von Gas. Beeinflusst durch im Periodenvergleich geringere Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen stieg der Free Cashflow somit um 89,9 Mio. € an.

Kapitalflussrechnung des EnBW-Konzerns

in Mio. €	1.1.– 31.3.2015	1.1.– 31.3.2014	Veränderung in %	1.1.– 31.12.2014
Operating Cashflow	426,5	534,2	-20,2	1.775,7
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-312,0	-607,7	-48,7	-2.776,6
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-107,7	1.648,1	-	1.760,9
Zahlungswirksame Veränderung der flüssigen Mittel	6,8	1.574,6	-99,6	760,0
Währungskursveränderung der flüssigen Mittel	3,5	0,2	-	0,3
Veränderung der flüssigen Mittel	10,3	1.574,8	-99,3	760,3

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit hat sich im Periodenvergleich deutlich reduziert. Dieser Rückgang resultiert im Wesentlichen aus gesunkenen Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen. Zusätzlich wurden im Vergleich zum Vorjahreszeitraum geringere Investitionen in Wertpapiere getätigt.

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit wies in der Berichtsperiode einen Mittelabfluss auf, nachdem in der Vergleichsperiode des Vorjahres hier noch ein Mittelzufluss stattfand. Diese Veränderung ist im Wesentlichen auf die im Vergleich zum Vorjahreszeitraum deutlich gesunkene Aufnahme von Finanzverbindlichkeiten zurückzuführen. Im Vergleichszeitraum waren die Aufnahme einer Hybridanleihe mit einem Volumen von 1 Mrd. € sowie die Aufnahme eines Darlehens der Europäischen Investitionsbank (EIB) enthalten. Die flüssigen Mittel des Konzerns erhöhten sich im Berichtszeitraum nur geringfügig um 10,3 Mio. €.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme des EnBW-Konzerns erhöhte sich zum Bilanzstichtag 31. März 2015 um 2.190,1 Mio. €. Die langfristigen Vermögenswerte nahmen um 626,6 Mio. € zu. Dabei erhöhten sich die übrigen finanziellen Vermögenswerte im Wesentlichen aufgrund gestiegener Marktwerte von Wertpapieren für Anlagezwecke um 353,5 Mio. € auf 8.866,9 Mio. €.

Die immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen lagen infolge der Investitionstätigkeit des Konzerns mit 15.667,7 Mio. € um 203,0 Mio. € über dem Wert zum Jahresultimo 2014. Die kurzfristigen Vermögenswerte nahmen um 1.630,2 Mio. € zu. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen erhöhten sich im Wesentlichen durch saisonale Effekte sowie aus gestiegenen Handelsaktivitäten. Der Rückgang der zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte resultiert aus den vorgenommenen Veräußerungen von Verteilnetzen und unserer Anteile am Kraftwerk Bexbach.

Das Eigenkapital des EnBW-Konzerns verringerte sich zum 31. März 2015 um 140,4 Mio. €. Der Anstieg der Gewinnrücklagen um 683,3 Mio. €, im Wesentlichen durch das erwirtschaftete Periodenergebnis bedingt, wurde dabei durch die Zunahme der negativen kumulierten erfolgsneutralen Veränderungen um 855,9 Mio. € überkompensiert. Diese Zunahme ist hauptsächlich durch die Anpassung des Diskontierungssatzes der Pensionsrückstellungen von 2,2% auf 1,5% verursacht. Die langfristigen Schulden des EnBW-Konzerns nahmen im Berichtszeitraum vor allem durch den zinssatzbedingten Anstieg der Pensions- und Kernenergie-rückstellungen insgesamt um 1.233,9 Mio. € zu. Die Erhöhung der kurzfristigen Schulden um insgesamt 1.133,7 Mio. € ist in erster Linie auf die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen zurückzuführen. Diese erhöhten sich zum einen saisonal bedingt, zum anderen aufgrund gestiegener Handelsaktivitäten.

Kurzfassung der Bilanz des EnBW-Konzerns

in Mio. €	31.3.2015	31.12.2014	Veränderung in %
Langfristige Vermögenswerte	28.009,2	27.382,6	2,3
Kurzfristige Vermögenswerte	12.455,2	10.825,0	15,1
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	37,8	104,5	-63,8
Aktiva	40.502,2	38.312,1	5,7
Eigenkapital	4.405,2	4.545,6	-3,1
Langfristige Schulden	25.380,6	24.146,7	5,1
Kurzfristige Schulden	10.705,0	9.571,3	11,8
Schulden in Verbindung mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten	11,4	48,5	-76,5
Passiva	40.502,2	38.312,1	5,7

Bereinigte Nettoschulden

Die bereinigten Nettoschulden nahmen zum 31. März 2015 gegenüber dem Stand zum Jahresende 2014 um 429,2 Mio.€ zu. Der Anstieg ist im Wesentlichen auf die höheren Pensions-

und Kernenergierückstellungen infolge der Anpassung der Diskontierungssätze zurückzuführen. Gegenläufig wirkten sich der positive Free Cashflow sowie gestiegene Marktwerte langfristiger Wertpapiere und Ausleihungen auf die bereinigten Nettoschulden aus.

Bereinigte Nettoschulden des EnBW-Konzerns

in Mio. €	31.3.2015	31.12.2014	Veränderung in %
Kurzfristige Finanzmittel	-4.201,7	-3.939,5	6,7
Kurzfristige Finanzmittel der Spezialfonds und kurzfristige Wertpapiere zur Deckung der Pensions- und Kernenergierückstellungen	1.158,9	1.282,1	-9,6
Bereinigte kurzfristige Finanzmittel	-3.042,8	-2.657,4	14,5
Anleihen	6.271,2	6.225,6	0,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.753,0	1.813,1	-3,3
Sonstige Finanzverbindlichkeiten	204,3	226,9	-10,0
Finanzverbindlichkeiten	8.228,5	8.265,6	-0,4
Bilanzielle Nettofinanzschulden¹	5.185,7	5.608,2	-7,5
Pensions- und Kernenergierückstellungen	16.080,6	14.959,8	7,5
Marktwert des Planvermögens	-1.123,8	-1.102,4	1,9
Langfristige Wertpapiere und Ausleihungen ²	-8.673,4	-8.320,5	4,2
Kurzfristige Finanzmittel der Spezialfonds und kurzfristige Wertpapiere zur Deckung der Pensions- und Kernenergierückstellungen	-1.158,9	-1.282,1	-9,6
Sonstiges	-76,6	-68,5	11,8
Bilanzielle Nettoschulden²	10.233,6	9.794,5	4,5
Langfristige Forderungen in Zusammenhang mit Kernenergierückstellungen	-682,7	-675,4	1,1
Bewertungseffekte aus zinsinduzierten Sicherungsgeschäften	-139,1	-136,5	1,9
Anpassung 50 % des Nominalbetrags der Hybridanleihen ³	-1.000,0	-1.000,0	0,0
Bereinigte Nettoschulden²	8.411,8	7.982,6	5,4

¹ Bereinigt um Bewertungseffekte aus zinsinduzierten Sicherungsgeschäften und 50 % des Nominalbetrags der Hybridanleihen betragen die Nettofinanzschulden 4.046,6 Mio. € (31.12.2014: 4.471,7 Mio. €).

² Beinhaltet Beteiligungen, die als Finanzinvestitionen gehalten werden.

³ Unsere Hybridanleihen erfüllen aufgrund ihrer Strukturmerkmale die Kriterien für die Klassifizierung je zur Hälfte als Eigenkapital und Fremdkapital bei den Ratingagenturen Moody's und Standard & Poor's.

Nahestehende Unternehmen und Personen

Die Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen werden in den Anmerkungen und Erläuterungen zum Konzernzwischenabschluss dargestellt.

Nicht finanzielle Leistungskennzahlen

Zu den im Konzernlagebericht 2014 berichteten nicht finanziellen Top-Leistungskennzahlen aus den Dimensionen Kunde, Mitarbeiter und Umwelt liegen keine wesentlichen neuen Erkenntnisse vor.

Zieldimension Kunde

Zahlreiche Aktivitäten belegen, dass die EnBW mit ihren Marken nahe an ihren Kunden ist. Ein wichtiger Schritt ist die grundlegende Überarbeitung und der Relaunch unseres EnBW-Online-Kundenportals, um mit vielen neuen Serviceangeboten den Wünschen unserer Kunden künftig noch besser gerecht zu werden. Darüber hinaus haben wir für die Marke EnBW ein neues Bonussystem eingeführt, das sich an der individuellen Situation eines Kunden orientiert. So erhalten beispielsweise Studierende einen monatlichen Rabatt

auf den Grundpreis oder einen Sofortbonus. Dadurch profitieren sie sofort von den günstigeren Konditionen und nicht erst am Ende der Vertragslaufzeit. Die Marke Yello hat eine Kooperation mit Payback, dem führenden Bonusprogramm mit über 25 Millionen Kunden in Deutschland, gestartet. Neukunden erhalten bei einem Wechsel zu Yello 5.000 Payback-Punkte.

Zieldimension Mitarbeiter

Zum 31. März 2015 beschäftigte der EnBW-Konzern 20.136 Mitarbeiter. In Anbetracht unserer im Jahr 2015 fortwirkenden Einstellungspolitik, die sich im Wesentlichen auf die strategischen Wachstumsfelder der EnBW beschränkt, liegt die Mitarbeiterzahl geringfügig über dem Jahresendstand 2014. Die wachsende Bedeutung des regulierten Geschäfts kommt im Anstieg der Mitarbeiterzahlen in dem Segment Netze zum Ausdruck. Die Mitarbeiterzahl des Segments Erneuerbare Energien blieb weitgehend unverändert. Ursächlich für den Aufbau unter Sonstiges/Konsolidierung ist vor allem der Wechsel von Mitarbeitern aus dem Segment Vertriebe und Erzeugung und Handel, bedingt durch Umstrukturierungen innerhalb des Konzerns.

Mitarbeiter des EnBW-Konzerns¹

	31.3.2015	31.12.2014	Veränderung in %
Vertriebe	3.315	3.322	-0,2
Netze ²	7.919	7.824	1,2
Erneuerbare Energien	514	519	-1,0
Erzeugung und Handel	5.252	5.432	-3,3
Sonstiges/Konsolidierung	3.136	2.995	4,7
Gesamt	20.136	20.092	0,2
In Mitarbeiteräquivalenten ³	18.573	18.524	0,3

¹ Anzahl der Mitarbeiter ohne Auszubildende und ohne ruhende Arbeitsverhältnisse. Der Begriff Mitarbeiter bezeichnet weibliche und männliche Beschäftigte.

² Die Personalstände für die ITOs (TransnetBW GmbH und terranets bw GmbH) werden nur zum Jahresende aktualisiert; unterjährig wird der Personalstand vom 31.12.2014 fortgeschrieben.

³ Umgerechnet in Vollzeitbeschäftigungen.

Der Arbeitgeberverband der Elektrizitätswerke in Baden-Württemberg und die Gewerkschaft ver.di einigten sich im März 2015 auf einen Vergütungstarifvertrag für die Jahre 2015 bis 2017 und auf die Folgeregelung zum gekündigten Manteltarifvertrag. Der Vergütungstarifvertrag sieht ab dem 1. April 2015 eine Tarifierhöhung von bis zu 2,1%, für 2016 eine Einmalzahlung von 1.250€ und für 2017 eine weitere Tarifierhöhung um bis zu 2,1% vor. Für Mitarbeiter, die ab dem 1. Dezember 2008 ins Unternehmen eingetreten sind, gilt ab 1. Januar 2016 ein neues Vergütungssystem. Die weitere Tarifentwicklung ist so gestaltet, dass Gehaltsunterschiede zwischen den Mitarbeitergruppen verringert werden.

Im Rahmen des Projekts „PRO EnBW“ wurde zum 1. Januar 2015 die Zahl der Funktionaleinheiten von über 20 um mehr als die Hälfte reduziert. Die Zahl der Managementfunktionen verringerte sich damit um mehr als 20%. Das Ergebnis: größere Verantwortungsbereiche, klarere Zuständigkeiten, schnellere Entscheidungswege. Ziel ist es auch, die Funktionaleinheiten geschäftsnäher aufzustellen. Die notwendigen Prozesse und möglichen Anpassungen werden in engem Austausch mit den Geschäftseinheiten im weiteren Jahresverlauf 2015 ausgearbeitet.

Die EnBW Kernkraft GmbH (EnKK) startete mit einer neuen Organisationsstruktur ins Jahr 2015, die im Rahmen des Projekts „EnKK-NEO“ erarbeitet und mit der Aufsichtsbehörde abgestimmt wurde. Im Zentrum steht die neue Einteilung in einen Geschäftsbereich Leistungsbetrieb Kernkraftwerke und einen Geschäftsbereich Rückbau Kernkraftwerke. Dies ermöglicht eine stärkere Spezialisierung auf die unterschiedlichen Anforderungen der beiden Tätigkeitsbereiche.

Vor dem Hintergrund der einschneidend veränderten Marktverhältnisse überprüfte die EnBW mit dem Projekt „NEO²“ die gesamte Eigenerzeugung sowie Beteiligungen an Kraftwerken und Strombezugsverträge hinsichtlich einer möglichen Optimierung beziehungsweise Restrukturierung. Nach Vorliegen der Ergebnisse und der Entwicklung einer neuen, marktgerechten Organisationsstruktur wurden im ersten Quartal 2015 Verhandlungen mit den befassten Betriebsräten und ihren Gremien geführt und erfolgreich abgeschlossen. Die Umsetzung der neuen Organisation erfolgte zum 1. April 2015. Bei einer Reihe von Kraftwerken ist angesichts der grundlegend veränderten Rahmenbedingungen ein wirtschaftlicher Betrieb nicht mehr möglich oder gefährdet. Dem trägt die neue Organisationsstruktur Rechnung. Der damit verbundene Personalabbau soll in erster Linie sozialverträglich in Form von Altersteilzeitangeboten und mittels einer Abfindungsregelung für rentennahe Jahrgänge erfolgen. Weiterhin bleibt eine hohe Flexibilität der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter notwendig, um den Herausforderungen der angespannten Marktverhältnisse erfolgreich zu begegnen.

Zieldimension Umwelt


















Die EnBW trägt als großes Energieversorgungsunternehmen Mitverantwortung für unsere Umwelt und den Klimaschutz. Sie unterstützt aktiv die Energiewende. Die Energieversorgung unserer Kunden verursacht vor allem durch den Betrieb von Kraftwerken Emissionen, nutzt natürliche Ressourcen und Flächen. Umwelt- und Klimaschutz sind integrale Bestandteile der EnBW-Unternehmensstrategie. Eine langfristig erfolgreiche Tätigkeit als Energieunternehmen braucht gesellschaftliche Akzeptanz. Die EnBW strebt an, unternehmerische, politische und gesellschaftliche Ziele im Bereich Umwelt glaubwürdig in Einklang zu bringen.

Unter anderem engagiert sich die EnBW in Zusammenarbeit mit der LUBW Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg mit dem Programm „Impulse für die Vielfalt“ für den Schutz von Amphibienarten, die in Deutschland vom Aussterben bedroht sind. Seit 2011 werden insgesamt 58 Schutzprojekte für Amphibien unterstützt. Bis 20. März 2015 konnten Bürgerinnen und Bürger ihre Ideen und Initiativen zum Erhalt dieser bedrohten Artengruppen für eine Förderung aus dem Topf des EnBW-Amphibienschutzprogramms einreichen.

Weitere wichtige Themen aus dem Konzern

Im Dialog mit unseren Stakeholdern

Im Dialog mit unseren Stakeholdern Januar bis April 2015 (Beispiele)

Stakeholder	Dialogangebot	Wesentliche Themen	Weitere Informationen
 Aktionäre/ Kapitalmarkt	<ul style="list-style-type: none"> > Veröffentlichung EnBW-Bericht 2014 und Quartalsfinanzbericht Januar bis März 2015 	<ul style="list-style-type: none"> > Wirtschaftliche Unternehmensentwicklung 	<ul style="list-style-type: none">  www.enbw.com/finanzpublikationen
	<ul style="list-style-type: none"> > Hauptversammlung 	<ul style="list-style-type: none"> > Entlastung Vorstand/Aufsichtsrat, Beschluss Gewinnverwendung 	<ul style="list-style-type: none">  www.enbw.com/hauptversammlung
	<ul style="list-style-type: none"> > Investoren-Update 	<ul style="list-style-type: none"> > Umsetzung Strategie EnBW 2020, energiewirtschaftliches Umfeld 	<ul style="list-style-type: none">  Seite 24  www.enbw.com/investoren-updates
 Mitarbeiter	<ul style="list-style-type: none"> > EnBW aktuell 	<ul style="list-style-type: none"> > Geschäftsjahr 2014, Aktivitäten im On-/Offshorebereich, Innovationen 	
	<ul style="list-style-type: none"> > Mitarbeiterdialogformate 	<ul style="list-style-type: none"> > Strategie, neue Produkte und Services, aktuelle Themen 	
 Kunden	<ul style="list-style-type: none"> > Onlineportal „EnBW EnergyPilot 3.0“ 	<ul style="list-style-type: none"> > Relaunch des B2B-Kundenportals mit erweiterten Funktionen 	<ul style="list-style-type: none">  www.enbw.com/energypilot
	<ul style="list-style-type: none"> > „Clevere Freunde teilen alles“ 	<ul style="list-style-type: none"> > Aktion „Kunden werben Kunden“ 	<ul style="list-style-type: none">  www.enbw.com/privatkunden/service-und-kontakt/freunde-werben
	<ul style="list-style-type: none"> > Energieeffizienznetzwerke 	<ul style="list-style-type: none"> > Netzwerktreffen 	
 Kommunen/ Stadtwerke	<ul style="list-style-type: none"> > Nachhaltige Stadt 	<ul style="list-style-type: none"> > Bürgerdialogveranstaltungen 	
	<ul style="list-style-type: none"> > Vorträge, Infoveranstaltungen, Workshops 	<ul style="list-style-type: none"> > Zu Themen wie Fotovoltaik, Wind, integriertes Klimaschutzkonzept, LED-Straßensanierung 	
 Gesellschaft	<ul style="list-style-type: none"> > Tage der offenen Tür 	<ul style="list-style-type: none"> > Solarpark Königsbronn und Leitwarte Barhöft 	
	<ul style="list-style-type: none"> > „Köpfe dieser Zeit“ 	<ul style="list-style-type: none"> > Tenor Jay Alexander zum Thema „Schallwellen – Balanceakt zwischen Oper und Popular-Musik“ 	<ul style="list-style-type: none">  Seite 24
	<ul style="list-style-type: none"> > energy@school 	<ul style="list-style-type: none"> > Wettbewerb zum Thema „Energiesparen in der Schule“ 	<ul style="list-style-type: none">  Seite 24
 Lieferanten	<ul style="list-style-type: none"> > Informationsreise Kolumbien 	<ul style="list-style-type: none"> > Kontinuierlicher Dialog zum verantwortlichen Umgang mit dem Kohlebergbau in Kolumbien 	<ul style="list-style-type: none">  Seite 25
	<ul style="list-style-type: none"> > Debattenabende der Stiftung Energie- und Klimaschutz 	<ul style="list-style-type: none"> > Energiepolitischer Ausblick und Bedeutung von Energieprognosen 	<ul style="list-style-type: none">  www.energieundklimaschutzbw.de
 Politik	<ul style="list-style-type: none"> > Energie- und WirtschaftsClub der EnBW (EWC) 	<ul style="list-style-type: none"> > Austausch zu den Themen „Anreizregulierung“ und „Ausschreibungsmodelle für Windkraftanlagen“ 	

Aktie und Kapitalmarkt

Die beiden Großaktionäre der EnBW AG, das Land Baden-Württemberg mittelbar über die NECKARPRI-Beteiligungsgesellschaft mbH und die OEW Energie-Beteiligungs GmbH, halten jeweils 46,75 % am Grundkapital der Gesellschaft.

Insgesamt stellt sich die Aktionärsstruktur zum 31. März 2015 wie folgt dar:

Aktionäre der EnBW

Anteile in % ¹	
OEW Energie-Beteiligungs GmbH	46,75
NECKARPRI-Beteiligungsgesellschaft mbH	46,75
Badische Energieaktionärs-Vereinigung	2,45
Gemeindeelektrizitätsverband Schwarzwald-Donau	0,97
Neckar-Elektrizitätsverband	0,63
EnBW Energie Baden-Württemberg AG	2,08
Streubesitz	0,39

¹ Abweichung zu 100 % aufgrund von Rundungen.

Aufgrund des geringen Streubesitzes der EnBW AG und des daher sehr begrenzten Handelsvolumens der Aktie ist der EnBW-Kurs nur geringen Schwankungen unterworfen. Zum 31. März 2015 lag der Börsenkurs der Aktie bei 25,02 €.

Die EnBW führt einen kontinuierlichen und offenen Dialog mit den Kapitalmarktteilnehmern, um das Vertrauen von Investoren, Analysten und Ratingagenturen in das Unternehmen zu jeder Zeit sicherzustellen. Im Rahmen des jährlichen Investoren-Updates hat die EnBW im ersten Quartal 2015 an den wichtigsten europäischen Finanzplätzen London, Paris, Zürich, Frankfurt, Edinburgh und in den Niederlanden internationalen Investoren einen aktuellen Überblick über das Unternehmen gegeben. Wesentliche Themen waren dabei neben dem energiewirtschaftlichen Umfeld die Umsetzung der Strategie EnBW 2020, das verbesserte Risiko-Rendite-Profil des Konzerns sowie die finanzielle Disziplin und Flexibilität bei den Investitionen. Wie bereits in den Vorjahren wird die EnBW auch im Jahr 2015 einen Bankentag und einen Capital Market Day durchführen.

Gesellschaft

Die EnBW versteht sich als Teil der Gesellschaft. Im Interesse der allgemeinen Zukunftssicherung unterstützt sie vor allem die Bereiche Bildung, Wissen und Lernen. Interaktion und Mitmachen sind weitere Leitmotive unseres gesellschaftlichen Engagements, das sich in erster Linie auf Baden-Württemberg konzentriert – dem vornehmlichen Wirkungskreis der EnBW.

Im Jahr 2015 wird die Stadt Karlsruhe, Hauptsitz der EnBW, 300 Jahre alt. Vom 17. Juni bis 27. September feiert die Stadt ihren Geburtstag. Die EnBW unterstützt dieses große Ereignis unter dem Motto „Gemeinsam eine Idee voraus“ vor allem mit zwei innovativen Projekten: Elektromobilität und multifunktionale Straßenbeleuchtung. Am 10. März übergab die EnBW im Rahmen der Kooperation der Stadt vier Elektroroller als Auftakt des Projekts „Nachhaltige Mobilität für Karlsruhe“. Im Juni folgt die Inbetriebnahme zweier Lade- und Verteilstationen für Fahrräder mit Elektroantrieb. Als zweites Projekt

werden im EnBW-Innovationscampus entwickelte, multifunktionale Straßenlaternen auf der Karlsruher Turmberg-Terrasse installiert. Sie dienen nicht nur der Straßenbeleuchtung, sondern können auch als Ladestation für Elektrofahrzeuge genutzt werden und bieten WLAN-Zugang.

Mit der Initiative „energy@school“ fördert die EnBW kreative Energiesparprojekte mit Know-how und jeweils bis zu 500 € für die Umsetzung. Bis 31. März 2015 waren Schulklassen der Jahrgangsstufen 7 bis 10 in ganz Baden-Württemberg aufgerufen, kreative und nachhaltige Projektideen und Experimente rund um das Thema „Energiesparen in der Schule“ einzureichen. Die Resonanz war sehr gut, die vorgelegten Ideen bestechen durch Einfallsreichtum und Originalität. Ein Ergebnis steht schon jetzt fest: Der Gedanke des Energiesparens hat in den Schulalltag Einzug gehalten.

Die EnBW-Vortragsreihe „Köpfe dieser Zeit“ fand Anfang März ihre Fortsetzung an verschiedenen Standorten. „Schallwellen – Balanceakt zwischen Oper und Popular-Musik“ war das Thema eines Gesprächs mit dem bekannten, aus Pforzheim stammenden Tenor Jay Alexander. Der Preisträger namhafter internationaler Gesangswettbewerbe nahm dabei nicht nur Stellung zu den vielfältigen Strömungen in der modernen Musik, sondern betonte auch die Bedeutung des gesellschaftlichen Engagements aller Bürger.

Forschung und Innovation

Mit ihren Forschungs- und Innovationsaktivitäten treibt die EnBW die Suche nach neuen Geschäftsfeldern weiter voran. Dabei entwickelt das Innovationsmanagement ganz gezielt neue Geschäftsmodelle abseits des etablierten Kerngeschäfts der EnBW. Potenzielle Geschäftsideen aus der EnBW werden dazu aufgenommen und im EnBW-Innovationscampus durch interne Start-up-Teams schnell und kundennah zur Marktreife gebracht. Ergänzende Kompetenzen für das Neugeschäft werden durch Partnerschaften mit Start-ups und Industrieunternehmen gewonnen. Dabei fokussiert sich die EnBW darauf, energiewirtschaftliche Fähigkeiten und Innovationen aus der digitalen Welt zu kombinieren, um daraus neue Geschäfte zu generieren.

Unter dem Motto „EnBW goes CeBIT“ war das EnBW-Innovationsmanagement vom 16. bis 20. März 2015 auf der CeBIT in Hannover in der CODE_n-Halle vertreten. Gemeinsam mit internen und externen Start-ups sowie renommierten Industriepartnern wurden in einer Reihe von Workshops die Zukunft der digitalen Energiewelt und die damit verbundene neue Rolle der EnBW als sogenanntes Betriebssystem der Energiewende diskutiert und weiter entwickelt. Daraus abgeleitet ergeben sich beispielsweise neue Geschäftsfelder wie vernetzte Lösungen für die Stadt von morgen, Connected Home und Datenanalyse, die aktuell mit EnBW-internen Start-ups wie ERN!E (intelligentes Energiemanagement im Haus), SANDy (Energiedatenanalyse) oder SM!GHT (multifunktionale Ladelichtmasten) besetzt werden.

Erste Erfolge für neue Geschäftsmodelle aus dem EnBW-Innovationscampus sind auf dem Markt: Die Smart-City-Lösung „SM!GHT“, die aktuell bei neun Pilotkommunen in Baden-Württemberg installiert wird, der Energiemanager für zu Hause „ERN!E“, der bei 15 Pilotkunden im Einsatz ist und aktuell mit vielen Handwerkspartnern verprobt wird, und die Plattform für Ressourcenmanagement „CampusOne“, die im ersten Quartal Vertriebsfolge in ganz Deutschland erzielen konnte.

Ergänzend zu den Innovationsaktivitäten erarbeitet die Forschung technische Lösungen, die sich in einer Langfristspektive als neue Produkte zum Nutzen unserer Kunden vermarkten lassen. Ziel ist, neue Trends und Marktchancen schnell zu erkennen und in Produktlösungen umzusetzen.

Das Geothermiekraftwerk in Bruchsal erreichte 2014 2.100 Betriebsstunden (2013: 3.000 Stunden) infolge des Ausfalls mehrerer Komponenten. Im Zuge der Revision im Herbst 2014 wurde die Anlagentechnik grundlegend optimiert, um die Leistungsfähigkeit weiter zu erhöhen. Das Know-how aus Bruchsal und weiteren Projekten versetzt die EnBW in die Lage, zusätzliche Erdwärmevorkommen mit Partnern erschließen zu können.

Bei der effizienten und CO₂-armen Versorgung von Gebäuden mit Strom und Wärme bieten Heiztechniksysteme auf Basis der innovativen Brennstoffzellentechnologie neue Möglichkeiten. Die EnBW arbeitet in diesem Bereich mit marktführenden Partnern zusammen und betreibt zahlreiche Demonstrationsanlagen – vielfach in Einfamilienhäusern. Nach langjährigen Tests bietet die EnBW ihren Kunden nun die unterschiedlichen Brennstoffzellenheizgeräte unter anderem im Rahmen von Contractingmodellen mit zehnjähriger Laufzeit an. Dann plant und betreibt sie die Anlage und bietet einen Rundumservice, der auch die Einwerbung von Fördermitteln umfasst.

Seit Sommer 2014 testet die EnBW in einem Modellversuch im badischen Boxberg das Zusammenspiel von erneuerbaren Energien und Wärmestrom anhand von Speicherheizungen und Wärmepumpen. 150 Wärmestromanlagen in Boxberg und anderen Regionen werden verwendet, um überschüssigen Ökostrom aus Windkraft oder Solaranlagen vor Ort zu nutzen und gleichzeitig die Netze zu stabilisieren. Das Potenzial dieses Konzepts eines virtuellen Kraftwerks ist erheblich: Die Leistung der im Netzgebiet der EnBW installierten Wärmestromanlagen entspricht rechnerisch der von zwei bis drei Großkraftwerken. Während der partiellen Sonnenfinsternis am 20. März 2015 wurde gezeigt, dass die Wärmestromanlagen mit spezieller Ansteuerung sogar steile Leistungsänderungen nachfahren können. Dazu wurde die Schaltlogik so modifiziert, dass sie als Steuergröße zusätzlich zum Börsenstrompreis die Einspeiseproggnose der Fotovoltaik erhielt.

Seit Januar 2015 entwickelt die EnBW mit der Firma Contec eine neuartige Oberflächenfräse zum Abtrag kontaminierter Flächen in kerntechnischen Anlagen. Contec ist spezialisiert auf Oberflächentechnik bei Beton und Asphalt und erwarb die Lizenz an einer EnBW-Erfindung für den nuklearen Rückbau.

Das neue Verfahren erlaubt die schnelle, automatisierte Bearbeitung senkrechter Flächen – dank besonders hoher Abtragleistung in einem Arbeitsgang – und verspricht Kostenersparnis für den nuklearen Rückbau.

Beschaffung

Zur Leistungserstellung der EnBW trägt eine große Zahl von Lieferanten und Dienstleistern bei. Die EnBW legt größten Wert auf die effiziente und nachhaltige Gestaltung der Beschaffungsprozesse und die kontinuierliche Steigerung des Wertbeitrags der Einkaufsorganisation.

Einen wesentlichen Schritt zur Erfüllung dieser Anforderungen unternahm der Einkauf mit dem Start des Projekts „Transformation Einkauf“. Ziel wird in den nächsten zwei Jahren sein, in Anlehnung an Best-Practice-Ansätze aus der Industrie noch stärker als bisher Optimierungspotenziale für die EnBW zu identifizieren und zu realisieren. Zudem soll der Einkauf noch stärker in der Rolle als Wertschöpfungspartner im Konzern Verankerung finden. Der Fokus wird dabei unter anderem auf die Steigerung des Anteils wertschöpfender Tätigkeiten im Einkauf gelegt sowie auf die stärkere Interaktion mit unseren strategischen Lieferanten. Zusammen mit unseren Lieferanten erarbeiten wir Optimierungsansätze zur Senkung unserer Kostenbasis.

Der Aufbau einer integrierten Einkaufsplattform und die Einführung automatisierter Bestellprozesse gestalten die Beschaffung der EnBW noch effizienter und transparenter. Die Einkaufsplattform umfasst eine einheitliche Präqualifizierung der Lieferanten, die Teilnahme an Ausschreibungen, die Abgabe von Angeboten sowie die Leistungserfassung. Lieferanten und Einkäufer können an zentraler Stelle auf Informationen zu Beschaffungsvorgängen zugreifen und mit dem Zentraleinkauf elektronisch interagieren.

Im Rahmen der laufenden Systemeinführung wurden im Berichtszeitraum zwei Module in den Pilotbetrieb überführt. So steht den Fachbereichen nun ein effizienterer Kanal für die Bedarfsmeldung zur Verfügung. Gleichzeitig haben erste Lieferanten die Möglichkeit, elektronisch an unseren Ausschreibungen teilzunehmen, und erhalten so einen schnelleren und direkteren Draht in den Einkauf der EnBW.

Die EnBW führte Ende März 2015 gemeinsam mit einer Reihe von Nichtregierungsorganisationen eine Informationsreise in die Kohlebergbauregion Cesar in Kolumbien durch. Es fanden Treffen mit Vertretern von Ministerien, Botschaften, Behörden, Gemeinden und kohleproduzierenden Unternehmen statt. Angesichts der komplexen Gesamtsituation in Kolumbien ist ein kontinuierlicher Dialog mit allen Stakeholder-Gruppen eine wesentliche Voraussetzung für eine Verbesserung der Arbeits- und Lebensverhältnisse in diesem Land. Die EnBW ist bestrebt, beim Bezug von Kraftwerkskohle gleichermaßen wirtschaftlich wie verantwortungsbewusst zu agieren, zunehmend auch über Direktlieferverträge mit entsprechenden Klauseln. Sie wird ihr Stakeholder-Engagement in Zusammenhang mit der Kohlebeschaffung weiter vorantreiben.

Risiko- und Chancenbericht

Die Risikolage des EnBW-Konzerns bewegte sich in den ersten drei Monaten 2015 gegenüber der Berichterstattung zum Jahresende 2014 weiterhin auf hohem Niveau. Die Herausforderungen für die Energiewirtschaft durch die Energiewende in Deutschland sind unverändert hoch, eröffnen jedoch zugleich auch Chancen für entschlossen und flexibel agierende Marktteilnehmer. Bestandsgefährdende Risiken bestehen für den EnBW-Konzern derzeit nicht.

Die EnBW definiert den Begriff Risiko/Chance als Ereignis oder Mehrzahl von Ereignissen mit Wirkung einer künftig potenziell negativen/positiven Abweichung von gesetzten Zielen des Konzerns, einer einzelnen Gesellschaft oder Funktion, das heißt eine mögliche Nichterreicherung/Übererfüllung von strategischen, operativen, finanziellen und Compliance-Zielen. Risiken können entweder aus grundsätzlich kalkulierbaren, aber dennoch der Zufälligkeit unterliegenden oder aber aus nicht vorhersehbaren Ereignissen entstehen. Chancen können im Umfeld des EnBW-Konzerns oder im Rahmen einer einzelnen Geschäftstätigkeit entstehen. Oft sind Chancen aber auch die Gegenpositionen der entsprechenden Risiken.

Im vorliegenden Quartalsfinanzbericht Januar bis März 2015 werden in Anknüpfung an die Berichterstattung des Konzernlageberichts 2014 wesentliche Risiken und Chancen dargestellt, falls sie sich im Berichtszeitraum verändert haben oder neu aufgetreten beziehungsweise entfallen sind.

Segmentübergreifende Risiken und Chancen

Marktpreis Finanzanlagen: Die durch das Asset Management gesteuerten Finanzanlagen unterliegen aufgrund des volatilen Finanzmarktumfelds Kursänderungs- und weiteren Verlustrisiken. Sollten diese Risiken zu Wertminderungen führen, die signifikant und länger anhaltend sind, ist eine Abschreibung auf die betroffenen Wertpapiere vorzunehmen. Beim Marktpreis von Finanzanlagen sehen wir derzeit aufgrund der breiten Streuung in verschiedene Investmentklassen eine ausgeglichene Chancen- und Risikoausprägung. Dies könnte sich über entsprechende Effekte auf die bereinigten Nettoschulden im hohen dreistelligen Millionen-Euro-Bereich positiv oder negativ auf die Top-Leistungskennzahl dynamischer Verschuldungsgrad auswirken.

Diskontierungszins für Pensionsrückstellungen: Aufgrund des weiterhin rückläufigen Zinstrends hat die EnBW den Diskontierungszinssatz für Pensionsverpflichtungen im Vergleich zum 31. Dezember 2014 um 0,7 Prozentpunkte auf 1,5% gesenkt; dies führte zu einem um 837,9 Mio.€ höheren Barwert der Pensionsverpflichtungen. Die unsichere künftige Zinsentwicklung kann sich über veränderte Pensionsrückstellungen positiv oder negativ auf die bereinigten Nettoschulden auswirken. Die EnBW sieht hier weiterhin eine niedrige Chancen- und höhere Risikoausprägung. Hieraus könnten sich weitere Effekte im mittleren dreistelligen Millionen-Euro-Bereich auf die bereinigten Nettoschulden und auf die Top-Leistungskennzahl dynamischer Verschuldungsgrad ergeben.

Segment Erzeugung und Handel

Zinsänderung Kernenergie rückstellungen: Maßgeblich für die Bestimmung des Barwerts von Kernenergie rückstellungen ist der Diskontierungssatz. Zum Bilanzstichtag 31. März 2015 wurde der Zinssatz um 0,2 Prozentpunkte auf 4,6% gesenkt, was zu einer Erhöhung der Kernenergie rückstellungen um 279,0 Mio.€ führte. Darüber hinaus sehen wir derzeit für das verbleibende Geschäftsjahr eine niedrige Risikoausprägung.

Prognosebericht

Im vorliegenden Prognosebericht gehen wir auf die erwartete künftige Entwicklung der EnBW für das laufende Geschäftsjahr ein. Es ist zu beachten, dass die gegenwärtigen Rahmenbedingungen die Unsicherheit in Bezug auf Aussagen über die künftige Entwicklung erhöhen, da zugrunde liegende Prämissen rasch ihre Gültigkeit verlieren können.

Erwartete Entwicklung der finanziellen Leistungskennzahlen

Umsetzung der Strategie im Dreijahreszeitraum

Um die Energiewende auch künftig aktiv gestalten zu können, ist für den Zeitraum 2015 bis 2017 ein umfangreiches Investitionsprogramm in Höhe von 4 Mrd.€ geplant. Diese teilen sich auf in 2,7 Mrd.€ für Wachstumsprojekte und 1,3 Mrd.€ für Bestandsprojekte.

Auf das Segment Erneuerbare Energien entfällt rund ein Drittel der Investitionen. Im Wesentlichen enthalten sind Mittel für

Projektierungen weiterer Offshore-Projekte sowie für anorganisches und organisches Wachstum von Onshore-Windparks. Rund die Hälfte der Investitionen fließt in das Segment Netze als Grundlage für den Ausbau der erneuerbaren Energien und um die Versorgungssicherheit zu gewährleisten.

Um das Investitionsvolumen von rund 4 Mrd.€ zu finanzieren, sind Desinvestitionen in den Jahren 2015 bis 2017 in Höhe von 1,9 Mrd.€ vorgesehen, was knapp 50% des Investitionsprogramms entspricht. Im Sommer 2015 wird das Beteiligungsmodell von EnBW Baltic 2 realisiert. Auch in Zukunft sind Desinvestitionen im Onshore-Bereich vorgesehen. Ein Viertel der Desinvestitionen resultiert aus dem Verkauf von Immobilien und aus dem Erhalt von Baukostenzuschüssen. Auf die Veräußerung von Beteiligungen entfallen knapp 0,6 Mrd.€.

Das Investitions- und Desinvestitionsprogramm für den Zeitraum 2015 bis 2017 wird bislang erwartungsgemäß umgesetzt.

Adjusted EBITDA und Anteil der Segmente am Adjusted EBITDA

Erwartete Ergebnisentwicklung 2015¹ gegenüber dem Vorjahr

	Adjusted EBITDA		Anteil der Segmente am Adjusted EBITDA des EnBW-Konzerns	
	Q1 2015	2014	Q1 2015	2014
Vertriebe	+10 % bis +20 %	+10 % bis +20 %	10 % bis 15 %	10 % bis 15 %
Netze	0 % bis -10 %	0 % bis -10 %	35 % bis 40 %	35 % bis 40 %
Erneuerbare Energien	größer 20 %	größer 20 %	15 % bis 20 %	15 % bis 20 %
Erzeugung und Handel	-15 % bis -25 %	-15 % bis -25 %	30 % bis 35 %	30 % bis 35 %
Sonstiges/Konsolidierung	-	-	-	-
Adjusted EBITDA Konzern	0 % bis -5 %	0 % bis -5 %		

¹ Segmente bereinigt um Änderungen des Konsolidierungskreises.

Im Segment **Vertriebe** gehen wir von einer positiven Ergebnisentwicklung im Jahr 2015 aus. Dabei unterstellen wir planerisch – abweichend von dem überdurchschnittlich warmen Vorjahr – durchschnittliche Temperaturen für das Jahr 2015. Dadurch rechnen wir sowohl im Strom- als auch im Gasvertrieb mit steigenden Ergebnissen. Nachdem sich das Wachstumsfeld dezentrale Lösungsangebote im Energiebereich 2014 nicht zufriedenstellend entwickelt hat, werden wir die Ziele sukzessive nachschärfen und sind zuversichtlich, positive Ergebniseffekte im Rahmen der Wachstumsstrategie im Jahr 2015 realisieren zu können. Nachdem wir im Abrechnungsservice 2014 erste

Verträge erfolgreich abschließen konnten, werden sich diese über die Jahre positiv auf unser Ergebnis auswirken. Wir gehen von einem leicht steigenden Anteil des Segments am Adjusted EBITDA des Konzerns aus.

Das Adjusted EBITDA des Segments **Netze** wird 2015 voraussichtlich wie im Vorjahr leicht sinken. Durch die witterungsbedingte Überschreitung der Erlösobergrenze im Gasverteilnetz 2013 ist die Erlösobergrenze 2015 niedriger als 2014. Des Weiteren wird sich die neue Vertragskonstellation mit der Stadt Stuttgart negativ auf die Ergebnissituation auswirken.

Wir gehen von einem leicht fallenden Anteil des Segments am Adjusted EBITDA des Konzerns aus.

Das Adjusted EBITDA des Segments **Erneuerbare Energien** wird 2015 deutlich steigen. Die gefallenen Großhandelsmarktpreise für Strom und die damit einhergehende negative Ergebnisentwicklung unserer Laufwasserkraftwerke können durch die erwartete vollständige Inbetriebnahme unseres Offshore-Windparks EnBW Baltic 2 im Sommer 2015 überkompensiert werden. Daneben führt auch der Zubau im Bereich Onshore-Windenergie zu einem Ergebnisanstieg. Wir werden die installierte Leistung im Bereich der Windenergie mehr als verdoppeln. Durch diese positive Entwicklung wird der Anteil des Segments am Adjusted EBITDA des Konzerns deutlich steigen.

Das Adjusted EBITDA des Segments **Erzeugung und Handel** wird im Jahr 2015 deutlich zurückgehen. Eine wesentliche Ursache dieser Entwicklung sind die spürbar rückläufigen Preise und Spreads auf den Großhandelsmärkten für Strom in früheren Perioden, in denen wir die Verkaufspreise für im Jahr 2015 zu liefernde Strommengen fest vereinbart haben. Unsere Maßnahmen zur Effizienzsteigerung können diese negativen Einflüsse 2015 in diesem Segment nur teilweise abmildern. Dadurch wird der Anteil des Segments am Adjusted EBITDA des Konzerns deutlich sinken.

Das Adjusted EBITDA auf Konzernebene wird somit 2015 zwischen 0% und -5% unter dem Niveau von 2014 liegen. Dies ist im Wesentlichen auf die fallenden Großhandelsmarktpreise und Spreads zurückzuführen. Die Inbetriebnahme unseres Offshore-Windparks EnBW Baltic 2 sowie unsere anderen Wachstums- und Effizienzvorhaben können diese negativen Effekte nicht vollständig kompensieren.

Dynamischer Verschuldungsgrad

Top-Leistungskennzahl

	2015	2014
Dynamischer Verschuldungsgrad	3,6–4,0	3,68

Aufgrund der signifikant gefallen Zinsen beziehungsweise Diskontierungszinssätze für Pensions- und Kernenergie-rückstellungen, auf deren Volatilität wir im Bericht 2014 hingewiesen haben, passen wir unsere Prognose für die bereinigten Nettoschulden im Jahr 2015 auf 7,7 Mrd.€ bis 8,2 Mrd.€ an. Auf Basis der Ergebnisprognose gehen wir von einem dynamischen Verschuldungsgrad von 3,6 bis 4,0 aus. Unabhängig von zinsbedingten Schwankungen der Pensions- und Kernenergie-rückstellungen sind wir überzeugt, die Cashflows aus den Verpflichtungen vollständig mithilfe unseres Deckungsvermögens leisten zu können, ohne den Operating Cashflow beziehungsweise den Funds from Operations (FFO) stärker in Anspruch zu nehmen als in der Vergangenheit. Dies können wir mit unserem cashflow-basierten Modell zur Steuerung des Deckungsvermögens belegen. Der Deckungsgrad der Pensions- und Kernenergie-rückstellungen beträgt zum 31. März 2015 rund 70%. Daher sind wir zuversichtlich, auch in dem weiterhin anspruchsvollen Umfeld unsere Ratingeinstufung halten zu können.

Erwartete Entwicklung der nicht finanziellen Top-Leistungskennzahlen

Nach Ablauf des ersten Quartals 2015 ergeben sich für die nicht finanziellen Leistungskennzahlen keine wesentlichen Veränderungen gegenüber den im Prognosebericht des Integrierten Berichts der EnBW für das Jahr 2014 formulierten Erwartungen für das Geschäftsjahr 2015.

Nachtragsbericht

Vorgänge, die für die Beurteilung der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der EnBW von Bedeutung wären, sind nach dem 31. März 2015 nicht eingetreten.

Zwischenabschluss des EnBW-Konzerns (ungeprüft)

Gewinn- und Verlustrechnung

in Mio. €	1.1.– 31.3.2015	1.1.– 31.3.2014
Umsatzerlöse inklusive Strom- und Energiesteuern	6.124,2	5.871,2
Strom- und Energiesteuern	-228,0	-234,2
Umsatzerlöse	5.896,2	5.637,0
Bestandsveränderung	11,5	7,0
Andere aktivierte Eigenleistungen	14,7	13,7
Sonstige betriebliche Erträge	248,4	180,8
Materialaufwand	-4.750,6	-4.463,6
Personalaufwand	-404,4	-396,0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-285,4	-232,5
EBITDA	730,4	746,4
Abschreibungen	-224,7	-220,1
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)	505,7	526,3
Beteiligungsergebnis	59,0	32,1
davon Ergebnis at equity bewerteter Unternehmen	(56,9)	(33,8)
davon übriges Beteiligungsergebnis	(2,1)	(-1,7)
Finanzergebnis	217,1	-104,4
davon Finanzerträge	(637,8)	(125,0)
davon Finanzaufwendungen	(-420,7)	(-229,4)
Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT)	781,8	454,0
Ertragsteuern	-69,5	-135,4
Konzernüberschuss	712,3	318,6
davon auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Ergebnis	(28,2)	(23,9)
davon auf die Aktionäre der EnBW AG entfallendes Ergebnis	(684,1)	(294,7)
Aktien im Umlauf (Mio. Stück), gewichtet	270,855	270,855
Ergebnis je Aktie aus Konzernüberschuss (€)¹	2,53	1,09

¹ Verwässert und unverwässert; bezogen auf das auf die Aktionäre der EnBW AG entfallende Ergebnis.

Gesamtergebnisrechnung

in Mio. €	1.1.– 31.3.2015	1.1.– 31.3.2014
Konzernüberschuss	712,3	318,6
Neubewertung von Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen	-769,2	-238,4
At equity bewertete Unternehmen	-50,4	0,0
Ertragsteuern auf ergebnisneutral erfasste Aufwendungen und Erträge	89,2	62,9
Summe der direkt im Eigenkapital erfassten Aufwendungen und Erträge ohne künftige ergebniswirksame Umgliederung	-730,4	-175,5
Unterschied aus der Währungsumrechnung	37,0	0,1
Cashflow Hedge	-16,1	-93,4
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-133,5	-2,4
At equity bewertete Unternehmen	-4,7	0,0
Ertragsteuern auf ergebnisneutral erfasste Aufwendungen und Erträge	4,1	18,4
Summe der direkt im Eigenkapital erfassten Aufwendungen und Erträge mit künftiger ergebniswirksamer Umgliederung	-113,2	-77,3
Summe der direkt im Eigenkapital erfassten Aufwendungen und Erträge	-843,6	-252,8
Gesamtergebnis	-131,3	65,8
davon auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Ergebnis	(40,5)	(12,3)
davon auf die Aktionäre der EnBW AG entfallendes Ergebnis	(-171,8)	(53,5)

Bilanz

in Mio. €	31.3.2015	31.12.2014
Aktiva		
Langfristige Vermögenswerte		
Immaterielle Vermögenswerte	1.791,6	1.783,0
Sachanlagen	13.876,1	13.681,7
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	78,5	75,8
At equity bewertete Unternehmen	1.971,2	1.941,0
Übrige finanzielle Vermögenswerte	8.866,9	8.513,4
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	685,8	678,6
Ertragsteuererstattungsansprüche	9,1	9,1
Sonstige langfristige Vermögenswerte	284,3	270,0
Latente Steuern	445,7	430,0
	28.009,2	27.382,6
Kurzfristige Vermögenswerte		
Vorratsvermögen	943,1	1.135,4
Finanzielle Vermögenswerte	1.032,9	780,1
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	4.533,3	3.193,1
Ertragsteuererstattungsansprüche	445,2	451,6
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	2.305,2	2.085,6
Flüssige Mittel	3.195,5	3.179,2
	12.455,2	10.825,0
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	37,8	104,5
	12.493,0	10.929,5
	40.502,2	38.312,1
Passiva		
Eigenkapital		
Anteile der Aktionäre der EnBW AG		
Gezeichnetes Kapital	708,1	708,1
Kapitalrücklage	774,2	774,2
Gewinnrücklagen	4.452,6	3.769,3
Eigene Aktien	-204,1	-204,1
Kumulierte erfolgsneutrale Veränderungen	-2.463,3	-1.607,4
	3.267,5	3.440,1
Nicht beherrschende Anteile	1.137,7	1.105,5
	4.405,2	4.545,6
Langfristige Schulden		
Rückstellungen	15.392,0	14.302,2
Latente Steuern	679,1	648,9
Finanzverbindlichkeiten	7.285,0	7.187,1
Ertragsteuerverbindlichkeiten	134,3	134,3
Übrige Verbindlichkeiten und Zuschüsse	1.890,2	1.874,2
	25.380,6	24.146,7
Kurzfristige Schulden		
Rückstellungen	1.171,7	1.151,6
Finanzverbindlichkeiten	943,5	1.078,5
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	4.866,7	3.829,6
Ertragsteuerverbindlichkeiten	343,5	330,9
Übrige Verbindlichkeiten und Zuschüsse	3.379,6	3.180,7
	10.705,0	9.571,3
Schulden in Verbindung mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten	11,4	48,5
	10.716,4	9.619,8
	40.502,2	38.312,1

Kapitalflussrechnung

in Mio. €	1.1.– 31.3.2015	1.1.– 31.3.2014
1. Operativer Bereich		
EBITDA	730,4	746,4
Veränderung der Rückstellungen	-72,1	-56,9
Ergebnis aus Veräußerungen	-18,3	-24,6
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	-4,5	-11,3
Veränderung der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit	-228,4	-73,4
Vorräte	(187,1)	(66,3)
Saldo aus Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(-316,6)	(-3,3)
Saldo aus sonstigen Vermögenswerten und Schulden	(-98,9)	(-136,4)
Gezahlte Ertragsteuern	19,4	-46,0
Operating Cashflow	426,5	534,2
2. Investitionsbereich		
Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	-272,5	-446,4
Verkäufe von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen	39,5	71,8
Zugänge von Baukosten- und Investitionszuschüssen	24,9	18,8
Erwerb/Verkauf von vollkonsolidierten und at equity bewerteten Unternehmen sowie von Anteilen an gemeinschaftlichen Tätigkeiten	-14,5	0,0
Veränderung der Wertpapiere und Geldanlagen	-160,3	-301,3
Erhaltene Zinsen	67,6	46,3
Erhaltene Dividenden	3,3	3,1
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-312,0	-607,7
3. Finanzierungsbereich		
Gezahlte Zinsen Finanzierungsbereich	-17,8	-46,2
Aufnahme von Finanzverbindlichkeiten	78,2	1.727,6
Tilgung von Finanzverbindlichkeiten	-168,1	-33,3
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-107,7	1.648,1
Zahlungswirksame Veränderung der flüssigen Mittel	6,8	1.574,6
Währungskursveränderung der flüssigen Mittel	3,5	0,2
Veränderung der flüssigen Mittel	10,3	1.574,8
Flüssige Mittel am Anfang der Periode	3.185,2	2.424,9
Flüssige Mittel am Ende der Periode	3.195,5	3.999,7

Eigenkapitalveränderungsrechnung

in Mio. €	Kumulierte erfolgsneutrale Veränderungen										Summe
	Gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Eigene Aktien	Neubewertung von Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen	Unterschied aus der Währungsrechnung	Cash-flow Hedge	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	At equity bewertete Unternehmen	Anteile der Aktionäre der EnBW AG	Nicht beherrschende Anteile	
Stand: 1.1.2014	1.482,3	4.378,9	-204,1	-783,1	-100,1	-311,1	402,5	0,0	4.865,3	1.217,4	6.082,7
Kumulierte erfolgsneutrale Veränderungen				-175,5	-1,0	-52,2	-12,5		-241,2	-11,6	-252,8
Konzernüberschuss		294,7							294,7	23,9	318,6
Gesamtergebnis	0,0	294,7	0,0	-175,5	-1,0	-52,2	-12,5	0,0	53,5	12,3	65,8
Übrige Veränderungen									0,0	-1,2	-1,2
Stand: 31.3.2014	1.482,3	4.673,6	-204,1	-958,6	-101,1	-363,3	390,0	0,0	4.918,8	1.228,5	6.147,3
Stand: 1.1.2015	1.482,3	3.769,3	-204,1	-1.729,1	-95,6	-334,3	605,3	-53,7	3.440,1	1.105,5	4.545,6
Kumulierte erfolgsneutrale Veränderungen				-678,7	27,7	-12,6	-137,2	-55,1	-855,9	12,3	-843,6
Konzernüberschuss		684,1							684,1	28,2	712,3
Gesamtergebnis	0,0	684,1	0,0	-678,7	27,7	-12,6	-137,2	-55,1	-171,8	40,5	-131,3
Übrige Veränderungen		-0,8							-0,8	-8,3	-9,1
Stand: 31.3.2015	1.482,3	4.452,6	-204,1	-2.407,8	-67,9	-346,9	468,1	-108,8	3.267,5	1.137,7	4.405,2

Anmerkungen und Erläuterungen

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Zwischenabschluss des EnBW-Konzerns wird zu den am Bilanzstichtag verpflichtend in der Europäischen Union anzuwendenden International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Zusätzlich werden auch die diesbezüglichen Interpretationen (IFRIC/SIC) beachtet. Noch nicht in Kraft getretene Standards und Interpretationen werden nicht angewendet.

Die für den Konzernzwischenabschluss zum 31. März 2015 angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie die Ermittlungsmethoden und Input-Parameter zur Bemessung des beizulegenden Zeitwerts entsprechen mit Ausnahme der nachfolgend beschriebenen Neuregelungen denen des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2014.

In Einklang mit IAS 34 wurde für die Darstellung des Konzernabschlusses der EnBW AG zum 31. März 2015 ein gegenüber dem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2014 verkürzter Berichtsumfang gewählt.

Neben der Gewinn- und Verlustrechnung werden die Gesamtergebnisrechnung, die Bilanz, die verkürzte Kapitalflussrechnung sowie die Eigenkapitalveränderungsrechnung des EnBW-Konzerns gesondert dargestellt.

Alle wesentlichen Geschäftsvorfälle und Ereignisse im Berichtszeitraum werden im Zwischenlagebericht erläutert.

Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Das International Accounting Standards Board (IASB) und das IFRS Interpretation Committee (IFRS IC) haben folgende neue Standards beziehungsweise Änderungen an bestehenden Standards neu verabschiedet, die ab dem Geschäftsjahr 2015 verpflichtend anzuwenden sind:

- > **Sammelstandard zur Änderung verschiedener IFRS (2013) „Verbesserungen der IFRS Zyklus 2011–2013“:** Die Änderungen sind das Ergebnis des jährlichen Verbesserungsprozesses des IASB. Die Änderungen sollen den Inhalt der Vorschriften konkretisieren und unbeabsichtigte Inkonsistenzen zwischen den Standards beseitigen. Der Zyklus betrifft die Standards IAS 40, IFRS 3 sowie IFRS 13. Die Änderungen sind erstmals auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2015 beginnen. Die Änderungen haben keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der EnBW.
- > **IFRIC 21 „Abgaben“:** Die Interpretation stellt für Abgaben (Levies), die durch eine Regierungsinstanz erhoben werden und die nicht in den Anwendungsbereich eines anderen IFRS fallen, klar, wie und insbesondere wann solche Verpflichtungen nach IAS 37 „Rückstellungen, Eventualverbindlichkeiten und Eventualforderungen“ zu passivieren sind. Die Änderungen sind erstmals auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 17. Juni 2014 beginnen. Die erstmalige Anwendung von IFRIC 21 hat keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der EnBW.

Konsolidierungsgrundsätze

Die in die Konsolidierung einbezogenen Abschlüsse der in- und ausländischen Unternehmen wurden einheitlich nach den bei der EnBW geltenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt.

Unternehmenserwerbe werden nach der Erwerbsmethode bilanziert. Die Anschaffungskosten eines Unternehmenserwerbs ergeben sich aus den beizulegenden Zeitwerten der hingegebenen Vermögenswerte und der eingegangenen oder übernommenen Verbindlichkeiten zum Erwerbszeitpunkt. Die Bewertung von nicht beherrschenden Anteilen erfolgt zum anteiligen beizulegenden Zeitwert der identifizierten Vermögenswerte und der übernommenen Verbindlichkeiten. Anschaffungsnebenkosten werden zum Zeitpunkt ihres Entstehens als Aufwand erfasst. Bei sukzessiven Unternehmenszusammenschlüssen wird zum Zeitpunkt der Erlangung der

Beherrschung der vom Erwerber zuvor an dem erworbenen Unternehmen gehaltene Eigenkapitalanteil zum beizulegenden Zeitwert am Erwerbszeitpunkt neu bestimmt und der daraus resultierende Gewinn oder Verlust wird erfolgswirksam erfasst. Ein Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten eines Unternehmenserwerbs zuzüglich des Betrags aller nicht beherrschenden Anteile an dem erworbenen Unternehmen und den erworbenen identifizierbaren Vermögenswerten, übernommenen Schulden und Eventualverbindlichkeiten wird, falls aktivisch, als Geschäfts- oder Firmenwert ausgewiesen oder, falls passivisch, nach nochmaliger Überprüfung erfolgswirksam vereinnahmt.

Eine Veränderung der Beteiligungshöhe an einem weiterhin vollkonsolidierten Unternehmen wird als Eigenkapitaltransaktion bilanziert. Zum Zeitpunkt des Beherrschungsverlusts werden sämtliche verbliebenen Anteile zum beizulegenden Zeitwert neu bewertet.

Forderungen, Verbindlichkeiten und Rückstellungen zwischen konsolidierten Unternehmen werden aufgerechnet. Konzerninterne Erträge werden mit den entsprechenden Aufwendungen verrechnet. Zwischenergebnisse werden eliminiert, sofern sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind.

Konsolidierungskreis

Nach der Vollkonsolidierungsmethode werden alle Tochterunternehmen einbezogen, die vom Konzern beherrscht werden. Der Konzern beherrscht ein Beteiligungsunternehmen, wenn eine Risikobelastung durch oder Anrechte auf schwankenden Renditen aus seinem Engagement in dem Beteiligungsunternehmen vorliegt und der Konzern die Fähigkeit besitzt, seine Verfügungsgewalt über das Beteiligungsunternehmen dergestalt zu nutzen, dass dadurch die Höhe der Rendite des Beteiligungsunternehmens beeinflusst wird. Bei der Vollkonsolidierung werden die Vermögenswerte und Schulden einer Tochtergesellschaft vollständig in den Konzernabschluss übernommen.

Die Equity-Bewertung kommt zur Anwendung, wenn eine gemeinsame Vereinbarung in Form eines Gemeinschaftsunternehmens vorliegt oder wenn die Möglichkeit eines maßgeblichen Einflusses auf die Geschäftspolitik des assoziierten Unternehmens besteht, aber nicht die Voraussetzungen eines Tochterunternehmens vorliegen. Bei der Bewertung von Anteilen bedeutet dies, dass nicht die Vermögenswerte und Schulden des Unternehmens im Konzernabschluss dargestellt werden, sondern nur sein anteiliges Eigenkapital. Ein Geschäfts- oder Firmenwert ist im Beteiligungsansatz enthalten. Negative Unterschiedsbeträge werden im Beteiligungsergebnis ertragswirksam erfasst.

Gemeinsame Vereinbarungen, die als gemeinschaftliche Tätigkeiten klassifiziert sind, werden entsprechend dem Anteil des Mutterunternehmens an den Vermögenswerten, Schulden, Erträgen und Aufwendungen in Übereinstimmung mit den jeweiligen maßgeblichen IFRS erfasst.

Anteile an Tochterunternehmen, an Gemeinschaftsunternehmen oder an assoziierten Unternehmen, die aus Konzernsicht von untergeordneter Bedeutung sind, werden nach IAS 39 bilanziert. Indikatoren zur Bestimmung der Wesentlichkeit von Tochterunternehmen sind Umsatz, Ergebnis und Eigenkapital dieser Gesellschaften.

Wechselseitige Beteiligungen nach § 19 Abs. 1 AktG liegen im EnBW-Konzern nicht vor.

Der Konsolidierungskreis setzt sich wie folgt zusammen:

Art der Konsolidierung

Anzahl	31.3.2015	31.12.2014	31.3.2014
Vollkonsolidierte Unternehmen	111	114	111
At equity bewertete Unternehmen	18	18	16
Gemeinschaftliche Tätigkeiten	2	2	3

Finanzergebnis

Mio. €	1.1.– 31.3.2015	1.1.– 31.3.2014
Zinsen und ähnliche Erträge	61,4	44,5
Andere Finanzerträge	576,4	80,5
Finanzerträge	637,8	125,0
Finanzierungszinsen	-73,5	-58,0
Sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-197,7	-4,6
Zinsanteil der Zuführungen zu den Schulden	-131,1	-137,2
Personalarückstellungen	[-31,8]	[-42,8]
Kerntechnische Rückstellungen	[-97,4]	[-92,9]
Sonstige langfristige Rückstellungen	[-0,4]	[-0,2]
Sonstige Schulden	[-1,5]	[-1,3]
Andere Finanzaufwendungen	-18,4	-29,6
Finanzaufwendungen	-420,7	-229,4
Finanzergebnis (+ Ertrag/- Aufwand)	217,1	-104,4

In den anderen Finanzerträgen sind im Wesentlichen Gewinne aus Wertpapierverkäufen enthalten. Die sonstigen Zinsen und ähnlichen Aufwendungen beinhalten in den ersten drei Monaten 2015 einen neutralen Zinsaufwand aus der Anpassung des Zinssatzes für kerntechnische Rückstellungen von 4,8% auf 4,6%.

Eigene Aktien

Zum 31. März 2015 hält die EnBW AG 5.749.677 Stück eigene Aktien (31. Dezember 2014: 5.749.677 Stück eigene Aktien). Die Anschaffungskosten der eigenen Anteile in Höhe von 204,1 Mio.€ wurden vom Buchwert des Eigenkapitals abgesetzt. Der auf sie entfallende Betrag des Grundkapitals beläuft sich auf 14.719.173,12 € (2,1% des gezeichneten Kapitals).

Dividende

Die Hauptversammlung der EnBW AG stimmte am 29. April 2015 dem Vorschlag des Vorstands und des Aufsichtsrats zu, eine Dividende von 0,69 € je Aktie für das Geschäftsjahr 2014 auszuschütten. Dies entspricht einer Dividendenzahlung von 186,9 Mio.€.

Eventualverbindlichkeiten und finanzielle Verpflichtungen

Eventualverbindlichkeiten und finanzielle Verpflichtungen verminderten sich gegenüber dem 31. Dezember 2014 um 181,9 Mio.€ auf 25.958,1 Mio.€. Die Veränderung resultiert vor allem aus einer Reduktion bei den langfristigen Abnahmeverpflichtungen im Gasbereich.

Angaben zum beizulegenden Zeitwert

Im Nachfolgenden werden die beizulegenden Zeitwerte sowie Buchwerte der in den einzelnen Bilanzposten enthaltenen finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten dargestellt.

Buchwerte und beizulegende Zeitwerte von Finanzinstrumenten

in Mio. €	31.3.2015			31.12.2014		
	Beizulegender Zeitwert	Nicht im Anwendungsbereich	Buchwert	Beizulegender Zeitwert	Nicht im Anwendungsbereich	Buchwert
Finanzielle Vermögenswerte	9.975,1		9.899,8	9.369,8		9.293,5
zu Handelszwecken gehalten	[209,6]		[209,6]	[221,9]		[221,9]
zur Veräußerung verfügbar ¹	[8.496,2]		[8.496,2]	[7.895,6]		[7.895,6]
bis zur Endfälligkeit gehalten	(1.183,0)		(1.107,7)	(1.179,1)		(1.102,8)
Kredite und Forderungen	[86,3]		[86,3]	[73,2]		[73,2]
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	5.219,1		5.219,1	3.871,7		3.871,7
Sonstige Vermögenswerte	2.230,0	359,5	2.589,5	2.109,8	245,8	2.355,6
zu Handelszwecken gehalten	(1.254,3)		(1.254,3)	(1.344,3)		(1.344,3)
Kredite und Forderungen	[614,0]		[614,0]	[517,2]		[517,2]
Derivate in Sicherungsbeziehungen	[320,9]		[320,9]	[215,1]		[215,1]
Wertansatz nach IAS 17	[40,8]		[40,8]	[33,2]		[33,2]
Flüssige Mittel	3.195,5		3.195,5	3.179,2		3.179,2
Gesamt	20.619,7	359,5	20.903,9	18.530,5	245,8	18.700,0
Finanzverbindlichkeiten	9.449,8		8.228,5	9.289,2		8.265,6
zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet ²	(9.370,0)		(8.148,7)	(9.185,3)		(8.161,7)
Wertansatz nach IAS 17	[79,8]		[79,8]	[103,9]		[103,9]
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.978,2	1.888,5	4.866,7	463,8	3.365,8	3.829,6
Übrige Verbindlichkeiten und Zuschüsse	3.007,4	2.262,4	5.269,8	2.849,2	2.205,7	5.054,9
zu Handelszwecken gehalten	(1.403,2)		(1.403,2)	(1.514,0)		(1.514,0)
zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet	(1.280,0)		(1.280,0)	(1.030,3)		(1.030,3)
Derivate in Sicherungsbeziehungen	[324,2]		[324,2]	[304,9]		[304,9]
Gesamt	15.435,4	4.150,9	18.365,0	12.602,2	5.571,5	17.150,1

¹ Von den zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten sind zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Eigenkapitalinstrumente, deren beizulegender Zeitwert nicht verlässlich bestimmt werden kann, in Höhe von 1.014,3 Mio. € [31.12.2014: 987,4 Mio. €] enthalten.

² Von den zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzverbindlichkeiten sind 1.260,0 Mio. € [31.12.2014: 1.243,6 Mio. €] in Fair-Value-Hedge-Beziehungen enthalten.

Bei der Bemessung des beizulegenden Zeitwerts von derivativen Finanzinstrumenten wird das Kontrahenten-ausfallrisiko berücksichtigt. Die Ermittlung des Ausfallrisikos gegenüber einzelnen Kontrahenten erfolgt dabei auf Basis der Nettorisikoposition.

Hierarchie der Input-Daten

in Mio. €	31.3.2015		31.12.2014	
	1. Stufe	2. Stufe	1. Stufe	2. Stufe
Finanzielle Vermögenswerte	4.912,8	2.778,7	4.813,0	2.317,1
zu Handelszwecken gehalten	(209,6)		(221,9)	
zur Veräußerung verfügbar	(4.703,2)	(2.778,7)	(4.591,1)	(2.317,1)
Sonstige Vermögenswerte	34,6	1.540,6	45,7	1.513,7
zu Handelszwecken gehalten	(34,3)	(1.220,0)	(43,0)	(1.301,3)
Derivate in Sicherungsbeziehungen	(0,3)	(320,6)	(2,7)	(212,4)
Gesamt	4.947,4	4.319,3	4.858,7	3.830,8
Übrige Verbindlichkeiten und Zuschüsse	12,7	1.714,7	12,7	1.806,2
zu Handelszwecken gehalten	(9,3)	(1.393,9)	(8,1)	(1.505,9)
Derivate in Sicherungsbeziehungen	(3,4)	(320,8)	(4,6)	(300,3)
Gesamt	12,7	1.714,7	12,7	1.806,2

Segmentberichterstattung

1.1.–31.3.2015

in Mio. €	Vertriebe	Netze	Erneuerbare Energien	Erzeugung und Handel	Sonstiges/ Konsolidierung	Gesamt
Außenumsatz	2.909,6	1.408,2	79,2	1.495,4	3,8	5.896,2
Innenumsatz	83,0	732,2	85,8	834,2	-1.735,2	0,0
Gesamtumsatz	2.992,6	2.140,4	165,0	2.329,6	-1.731,4	5.896,2
Adjusted EBITDA	71,3	277,4	35,5	331,7	12,0	727,9
EBITDA	71,9	291,1	32,7	323,6	11,1	730,4
Adjusted EBIT	56,6	193,6	19,5	229,6	3,9	503,2
EBIT	57,2	207,3	16,7	221,5	3,0	505,7
Planmäßige Abschreibungen	-14,7	-83,8	-16,0	-102,1	-8,1	-224,7
Capital Employed zum 31.3.2015	976,9	4.581,1	2.775,4	2.445,4	3.113,8	13.892,6

1.1.–31.3.2014

in Mio. €	Vertriebe	Netze	Erneuerbare Energien	Erzeugung und Handel	Sonstiges/ Konsolidierung	Gesamt
Außenumsatz	2.691,5	1.472,4	103,8	1.365,2	4,1	5.637,0
Innenumsatz	123,9	758,4	96,2	889,8	-1.868,3	0,0
Gesamtumsatz	2.815,4	2.230,8	200,0	2.255,0	-1.864,2	5.637,0
Adjusted EBITDA	48,0	277,9	42,7	373,5	2,7	744,8
EBITDA	48,5	300,4	42,6	348,0	6,9	746,4
Adjusted EBIT	34,0	190,8	28,6	275,5	-4,2	524,7
EBIT	34,5	213,3	28,5	250,0	0,0	526,3
Planmäßige Abschreibungen	-14,0	-87,1	-14,1	-98,0	-6,9	-220,1
Capital Employed zum 31.12.2014	663,3	4.709,1	2.596,6	2.704,5	2.929,4	13.602,9

Eine der wesentlichen internen Steuerungsgrößen ist das Adjusted EBITDA. Das Adjusted EBITDA ist eine um Sondereffekte bereinigte Ergebnisgröße vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen, die die Entwicklung der operativen Ertragslage zutreffend wiedergibt. Im Lagebericht wird die Entwicklung der Segmente anhand des Adjusted EBITDA erläutert. Das Adjusted EBITDA lässt sich folgendermaßen auf das Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT) überleiten:

Mio. €	1.1.– 31.3.2015	1.1.– 31.3.2014
Adjusted EBITDA	727,9	744,8
Neutrales EBITDA	2,5	1,6
EBITDA	730,4	746,4
Abschreibungen	-224,7	-220,1
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)	505,7	526,3
Beteiligungsergebnis	59,0	32,1
Finanzergebnis	217,1	-104,4
Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT)	781,8	454,0

Die Segmentberichterstattung orientiert sich an der internen Berichterstattung.

Der Vertrieb von Strom und Gas sowie die Erbringung energienaher Dienstleistungen wie Abrechnungsservice oder Energieliefer- und Energieeinsparcontracting werden im Segment Vertriebe zusammengefasst. Das Segment Netze umfasst die Wertschöpfungsstufen Transport und Verteilung von Strom und Gas. Außerdem werden die Erbringung von netznahen Dienstleistungen sowie die Wasserversorgung im Segment Netze berichtet. Aktivitäten im Bereich der Erzeugung aus erneuerbaren Energien werden in einem eigenen Segment dargestellt. Der Bereich Erzeugung und Handel umfasst neben der Erzeugung und dem Handel von Strom auch das Gas-Midstream-Geschäft, Umweltdienstleistungen sowie den Bereich Rückbau von Kraftwerken. Unsere Beteiligung an der EWE Aktiengesellschaft sowie andere, nicht den gesondert dargestellten Segmenten zuordenbare Tätigkeiten werden zusammen mit den Eliminierungen zwischen den Segmenten in der Spalte Sonstiges/Konsolidierung ausgewiesen.

Die Segmentdaten wurden in Übereinstimmung mit den Ansatz- und Bewertungsmethoden im Konzernabschluss ermittelt. Die Innenumsätze geben die Höhe der Umsätze zwischen den Konzerngesellschaften an. Die Umsätze zwischen den Segmenten wurden zu Marktpreisen getätigt.

Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen

Zu den nahestehenden Unternehmen zählen insbesondere das Land Baden-Württemberg und der Zweckverband Oberschwäbische Elektrizitätswerke als mittelbare Großaktionäre der EnBW AG. Zum 31. März 2015 halten das Land Baden-Württemberg und die NECKARPRI GmbH mittelbar sowie die NECKARPRI-Beteiligungsgesellschaft mbH unmittelbar unverändert 46,75% der Aktien an der EnBW AG. Der Zweckverband Oberschwäbische Elektrizitätswerke hält mittelbar sowie die OEW Energie-Beteiligungs GmbH (OEW GmbH) unmittelbar ebenfalls unverändert 46,75% der Aktien an der EnBW AG.

Die mit dem Land und den von diesem beherrschten, gemeinsam beherrschten oder maßgeblich beeinflussten Unternehmen getätigten Geschäfte resultieren im Wesentlichen aus der Belieferung von öffentlichen Einrichtungen wie Universitäten, Behörden, Zoos und Kliniken mit Strom, Gas und Fernwärme. Die Umsatzerlöse aus diesen Geschäften waren im Berichtszeitraum unwesentlich, die Forderungen zum 31. März 2015 überwiegend beglichen. Allen Geschäftsbeziehungen gegenüber dem Land lagen marktübliche Konditionen zugrunde. Eventualverbindlichkeiten und finanzielle Verpflichtungen mit dem Land bestehen nicht.

Mit der OEW GmbH und der NECKARPRI-Beteiligungsgesellschaft mbH bestehen mit Ausnahme von gezahlten Dividenden keine Geschäftsbeziehungen. Die Dividende für das Geschäftsjahr 2014 wurde im ersten Quartal 2015 noch nicht ausgeschüttet.

Die Geschäftsbeziehungen zu Gemeinschaftsunternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden, stellen sich wie folgt dar:

Gewinn- und Verlustrechnung

in Mio. €	1.1.– 31.3.2015	1.1.– 31.3.2014
Umsatzerlöse	2,9	2,1
Materialaufwand	-6,5	-0,8

Bilanz

in Mio. €	31.3.2015	31.12.2014
Forderungen	2,6	4,4
Verbindlichkeiten	7,3	7,2

Umsatzerlöse und Materialaufwand resultieren im Wesentlichen aus Stromlieferungs- und Strombezugsverträgen. Die Forderungen und Verbindlichkeiten werden innerhalb eines Jahres realisiert. Allen Geschäftsbeziehungen lagen marktübliche Konditionen zugrunde.

Weiterhin bestehen im Rahmen der normalen Geschäftstätigkeit auch Beziehungen zu assoziierten Gesellschaften, die nach der Equity-Methode bilanziert werden, unter anderem zu kommunalen Unternehmen (insbesondere zu Stadtwerken). Der Leistungsaustausch mit diesen Unternehmen fand zu marktüblichen Bedingungen statt und hat folgende Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung und die Bilanz des EnBW-Konzerns:

Gewinn- und Verlustrechnung

in Mio. €	1.1.– 31.3.2015	1.1.– 31.3.2014
Umsatzerlöse	67,6	72,0
Materialaufwand	-62,5	-51,8
Finanzergebnis	0,4	0,1

Bilanz

in Mio. €	31.3.2015	31.12.2014
Sonstige Ausleihungen	14,3	12,1
Forderungen	24,8	26,5
Geleistete Anzahlungen	9,2	9,0
Verbindlichkeiten	32,0	40,4

Die Forderungen und Verbindlichkeiten des Berichtsjahres werden im Wesentlichen innerhalb eines Jahres realisiert.

Die Geschäftsbeziehungen zu gemeinschaftlichen Tätigkeiten, deren Vermögenswerte, Schulden, Erträge und Aufwendungen anteilig erfasst werden, stellen sich wie folgt dar:

Gewinn- und Verlustrechnung

in Mio. €	1.1.– 31.3.2015	1.1.– 31.3.2014
Umsatzerlöse	0,0	0,3
Materialaufwand	-0,7	-2,2

Bilanz

in Mio. €	31.3.2015	31.12.2014
Verbindlichkeiten	0,2	0,2

Umsatzerlöse und Materialaufwand resultieren im Wesentlichen aus Geschäften im Strom- und Gasbereich. Die Verbindlichkeiten werden innerhalb eines Jahres realisiert. Allen Geschäftsbeziehungen lagen marktübliche Konditionen zugrunde.

Zu den nahestehenden Unternehmen zählt auch der EnBW Trust e.V., der das Planvermögen zur Sicherung der Pensionsverpflichtungen verwaltet.

Beziehungen zu nahestehenden Personen

Der EnBW-Konzern hat keine wesentlichen Geschäfte mit nahestehenden Personen getätigt.

Vorstand und Aufsichtsrat

Vorstand

- > **Dr. Frank Mastiaux, Karlsruhe**
Chief Executive Officer
seit 1. Oktober 2012
Bestellung bis 30. September 2017
- > **Dr. Bernhard Beck LL.M., Stuttgart**
Chief Personnel Officer
seit 1. Oktober 2002
Bestellung bis 30. September 2017
- > **Thomas Kusterer, Ettlingen**
Chief Financial Officer
seit 1. April 2011
Bestellung bis 31. März 2019
- > **Dr. Hans-Josef Zimmer, Steinfeld (Pfalz)**
Chief Technical Officer
seit 1. Januar 2012
Bestellung bis 31. Dezember 2016
- > **Silke Krebs, Stuttgart**
Ministerin im Staatsministerium des Landes Baden-Württemberg
- > **Marianne Kugler-Wendt, Heilbronn**
Bezirksgeschäftsführerin ver.di, Bezirk Heilbronn-Neckar-Franken
- > **Wolfgang Lang, Karlsruhe**
Referent Personal Funktionaleinheiten der EnBW Energie Baden-Württemberg AG
- > **Dr. Hubert Lienhard, Heidenheim**
Vorsitzender der Geschäftsführung der Voith GmbH
- > **Sebastian Maier, Ellenberg**
Mitglied des Konzernbetriebsrats des EnBW-Konzerns und Vorsitzender des Betriebsrats der EnBW Ostwürttemberg DonauRies AG
- > **Arnold Messner, Aichwald**
Stellvertretender Vorsitzender des Konzernbetriebsrats des EnBW-Konzerns sowie Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats der Netze BW GmbH
- > **Dr. Wolf-Rüdiger Michel, Rottweil**
Landrat des Landkreises Rottweil
- > **Bodo Moray, Mannheim**
Landesfachbereichsleiter Ver- und Entsorgung, ver.di-Landesbezirk Baden-Württemberg
- > **Gunda Röstel, Flöha**
Kaufmännische Geschäftsführerin der Stadtentwässerung Dresden GmbH und Prokuristin der Gelsenwasser AG
- > **Dr. Nils Schmid MdL, Reutlingen**
Stellvertretender Ministerpräsident und Minister für Finanzen und Wirtschaft des Landes Baden-Württemberg
- > **Klaus Schörnich, Düsseldorf**
Mitglied des Konzernbetriebsrats des EnBW-Konzerns sowie Vorsitzender des Betriebsrats der Stadtwerke Düsseldorf AG
- > **Heinz Seiffert, Ehingen**
Landrat des Alb-Donau-Kreises
- > **Gerhard Stratthaus MdL, Brühl**
Finanzminister a. D.
- > **Carola Wahl, Bonn**
Senior Vice President Indirekter Vertrieb und Service bei der Telekom Deutschland GmbH
- > **Dietmar Weber, Esslingen**
Mitglied des Konzernbetriebsrats des EnBW-Konzerns sowie Vorsitzender des Spartengesamtbetriebsrats Markt der EnBW Energie Baden-Württemberg AG

Aufsichtsrat

- > **Dr. Claus Dieter Hoffmann, Stuttgart**
Geschäftsführender Gesellschafter der H + H Senior Advisors GmbH
Vorsitzender
- > **Dietrich Herd, Philippsburg**
Vorsitzender des Konzernbetriebsrats des EnBW-Konzerns sowie Vorsitzender des Spartengesamtbetriebsrats Erzeugung der EnBW Energie Baden-Württemberg AG
Stellvertretender Vorsitzender
- > **Stefan Paul Hamm, Gerlingen**
Landesfachbereichssekretär Ver- und Entsorgung, ver.di-Landesbezirk Baden-Württemberg
- > **Kurt Widmaier, Ravensburg**
Landrat des Landkreises Ravensburg
- > **Dr. Bernd-Michael Zinow, Pfinztal**
Leiter der Funktionaleinheit Recht, Revision, Compliance und Regulierung der EnBW Energie Baden-Württemberg AG

Legende

- > aktives Mitglied
- > inaktives Mitglied

Wichtige Hinweise

Herausgeber

EnBW Energie Baden-Württemberg AG
Durlacher Allee 93
76131 Karlsruhe
www.enbw.com

Koordination und Redaktion

EnBW Energie Baden-Württemberg AG
Kommunikation Unternehmensmarke

Konzept und Design

IR-One AG & Co. KG, Hamburg

Satz

Inhouse produziert mit FIRE.sys

Fotos

EnBW Energie Baden-Württemberg AG

Veröffentlichungsdatum

12. Mai 2015

Aktionärshotline/Investor Relations

Telefon: 0800 1020030 oder
0800 AKTIEENBW
(nur innerhalb Deutschlands)
Telefax: 0800 3629111
(nur innerhalb Deutschlands)
E-Mail: info@investor.enbw.com
Internet: www.enbw.com

Kein Angebot und keine Anlageempfehlung

Dieser Bericht wurde lediglich zu Ihrer Information erstellt. Er stellt kein Angebot, keine Aufforderung und keine Empfehlung zum Erwerb oder zur Veräußerung von Wertpapieren dar, deren Emittent die EnBW Energie Baden-Württemberg AG (EnBW), eine Gesellschaft des EnBW-Konzerns oder eine andere Gesellschaft ist. Dieser Bericht stellt auch keine Bitte, Aufforderung oder Empfehlung zu einer Stimmabgabe oder Zustimmung dar. Alle Beschreibungen, Beispiele und Berechnungen wurden lediglich zur Veranschaulichung in diesen Bericht aufgenommen.

Zukunftsgerichtete Aussagen

Dieser Bericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen, die auf aktuellen Annahmen, Plänen, Schätzungen und Prognosen der Geschäftsleitung der EnBW beruhen. Solche zukunftsgerichteten Aussagen sind daher nur zu dem Zeitpunkt gültig, zu dem sie erstmals veröffentlicht werden. Zukunftsgerichtete Aussagen ergeben sich aus dem Kontext, sind darüber hinaus jedoch auch an den Begriffen „kann“, „wird“, „sollte“, „plant“, „beabsichtigt“, „erwartet“, „denkt“, „schätzt“, „prognostiziert“, „potenziell“ oder „fortgesetzt“ sowie ähnlichen Ausdrücken zu erkennen. Naturgemäß sind zukunftsgerichtete Aussagen mit Risiken und Unsicherheiten behaftet, die durch die EnBW nicht kontrolliert oder präzise vorhergesagt werden können. Tatsächliche Ereignisse, künftige Ergebnisse, die finanzielle Lage, Entwicklung oder Performance der EnBW und der Gesellschaften des EnBW-Konzerns können daher erheblich von den in diesem Bericht getätigten zukunftsgerichteten Aussagen abweichen. Deshalb kann nicht garantiert oder sonst dafür gehaftet werden, dass sich diese zukunftsgerichteten Aussagen als vollständig, richtig oder genau erweisen oder dass erwartete prognostizierte Ergebnisse in Zukunft tatsächlich erreicht werden.

Keine Verpflichtung zur Aktualisierung

Die EnBW übernimmt keinerlei Verpflichtung jedweder Art, in diesem Bericht enthaltene Informationen und zukunftsgerichtete Aussagen an künftige Ereignisse oder Entwicklungen anzupassen oder sonst zu aktualisieren. Dieser Quartalsfinanzbericht steht in deutscher und englischer Sprache auch im Internet als Download zur Verfügung. Im Zweifelsfall ist die deutsche Version maßgeblich.

Finanzkalender

12. Mai 2015

Veröffentlichung des Quartalsfinanzberichts
Januar bis März 2015

30. Juli 2015

Veröffentlichung des Halbjahresfinanzberichts
Januar bis Juni 2015

13. November 2015

Veröffentlichung des Quartalsfinanzberichts
Januar bis September 2015

EnBW Energie
Baden-Württemberg AG
Durlacher Allee 93
76131 Karlsruhe
www.enbw.com